

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 106, Juni 2011

Jahrgang 25



Kompositionsieber beim 21. Sachsentreffen
(v.l. F. Pachl, D. Müller, F. Richter & S. Trommler)

Bezugspreis 2011: 15 Euro

Inhaltsverzeichnis

21. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde in Günsdorf, 1.4.-3.4.2011 ..	123
Quick-Thematurier	124
Thematurier.....	126
Kompositionsturnier der „Sächsischen Zeitung“	128
35. Deutsche Meisterschaft im Problemlösen	
Von Sven-Hendrik Loßin, Lehrte	131
Fata-Morgana-Memorial	135
Lenskis Zug	
Von Jürgen Tschöpe, Löhne-Gofeld	136
harmonie-Informalturniere	
Urdrucke	137
Lärm zu Silvester	
Lösungsbesprechungen zu h-104	140
(Virtuelle) AUW im orthodoxen h#2 (2)	
Von Bernd Schwarzkopf, Neuss	147
Bemerkungen und Berichtigungen	148

Titelblatträtsel aus harmonie 105:

Das Foto mit dem „Läuferstein“ stammt aus einer Mühle. Die erste richtige Einsendung dazu kam von Bernd Schwarzkopf. Danke allen Teilnehmern.
Diesmal gibts es auf dem Foto nichts zu entschlüsseln, dafür eine Konstruktionsaufgabe im Beitrag von Jürgen Tschöpe – viel Vergnügen!

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500), für EU-Überweisungen BIC GENODEF1S15, IBAN DE33 2009 0500 0007 0240 88 oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2011: 15,- EURO

Urdruckbearbeiter:

Torsten Linß, Lockwitzer Str. 36, 01219 Dresden.
E-Mail: originals.harmonie@googlemail.com

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de>

21. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde in Günsdorf, 1.4.-3.4.2011

Von Frank Richter, Trinwillershagen

Organisator Michael Barth hatte dieses Jahr nicht nur mit dem Landhotel Günsdorf einen idealen Treffpunkt ausgesucht, sondern zusätzlich hervorragendes Frühsommerwetter bestellt, was die etwa 30 Teilnehmer ausgiebig zur Erkundung der näheren Umgebung oder auch einfach zum Kaffeetrinken und Plauschen an der herrlichen Luft nutzten. Leider waren diesmal einige „Stammgäste“, vor allem nicht-sächsische, verhindert, dafür konnte man einige – zumindest für mich – neue Gesichter wie Matthias Hentschel oder auch den sich problemschachlich reaktivierenden Uwe Mehlhorn im Kreis begrüßen.

Das Programm war wie gehabt nicht zu umfangreich und nicht zu kurz konzipiert: Freitag abend hielt Frank Fiedler zunächst einen lauschigen Vortrag über ein (fiktives) Problemturnier zum „Gutenberg-Thema“, wer diese Zeilen in späteren Jahren lesen sollte, sei darauf hingewiesen, dass dieser Themename keinen problemschachlichen Bezug hat ... Passend dazu gab es anschließend ein originelles „Vornamenquiz“, bei dem 12 Nachnamen bekannter Problemisten deren jeweils drei(!) Vornamen aus einer Liste von 36 Auswahlmöglichkeiten zugeordnet werden sollten. Na – hätten Sie gewusst, dass zu Fabel außer Karl die Vornamen Max und Fritz gehören? Von maximal 72 möglichen Punkten schaffte Wilfried Neef immerhin 33, es folgten der außer Konkurrenz startende (da auf der Quizliste aufgeführte) Franz Pachl mit 31, Harald Grubert mit 30 und überraschend der Berichterstatter mit 29 Punkten. Vielleicht sollte ich doch auch mal Lotto spielen bei soviel Ankreuzglück?!

Der Samstagvormittag startete mit dem traditionell von Sven Trommler organisierten Rekonstruktionswettbewerb. Anhand der Lösung war ein Zweizüger mit 10 Steinen nachzubauen. Diesmal gab es keine besonderen Schwierigkeiten, was man auch daran sieht, dass von 16 Teilnehmern 13 die korrekte Stellung fanden. Nach Zeit gewann Silvio Baier vor Frank Richter und Eberhard Schulze.

Es folgte ein interessanter Vortrag von Silvio Baier über das faszinierende Gebiet der Beweispartien, ein Genre, das angesichts der gezeigten Beispiele wirklich zur Beschäftigung animiert. Danach berichtete Matthias Hentschel über das Ergebnis des in Vorbereitung ausgeschriebenen Turniers über ein spezielles Problemschach-Motiv, genannt „Hagemann-Wettbewerb“. Der Bericht dazu folgt weiter hinten. Ein kurzer Vortrag von Frank Fiedler erbrachte einige Diskussionen über Sinn und Gehalt problemschachlicher Begriffe wie Halbzug oder Einzelzug, erwartungsgemäß fand aber niemand hierzu einen Stein der Weisen.

Den Nachmittag nutzen die Gäste ganz nach Belieben zu Ruhezeiten, Spaziergängen oder auch zum Komponieren fürs Schnellturnier. Abends stellte Klaus Funk zunächst ein Buch von Toma Garai („Chess Problems of a Kind“) vor, zum Abschluss folgte dann das Problemschachquiz von Manfred Zucker, bei dem diesmal allerdings einige Fragen leicht vorweggenommen erschienen. Hier siegten Frank Fiedler und Wilfried Neef mit 17 von 20 möglichen richtigen Antworten, gefolgt von Silvio Baier (15) und drei punktgleichen Ratern mit 14 Pkt. (Barth, Reinhold, Richter).

Ruckzuck war dann schon wieder Sonntag, aber vor der Heimreise stand noch der Lösewettbewerb auf dem Programm. Frank Fiedler hatte dazu jeweils drei Stücke von den frischernannten deutschen Großmeistern Wieland Bruch und Marcel Tribowski ausgewählt, was für die Löser den Vorteil klar erkennbarer Thematik hatte. Ich beschloss nach etwas über der Hälfte der zur Verfügung stehenden 90 Minuten, mich nicht länger mit der Studie zu quälen, gab für 24,5 Punkte von 30 möglichen ab und wurde somit in der Aus-

wertung noch von Michael Schreckenbach überholt, der 26 Punkte erzielte. Platz 3 belegte Sven Trommler mit ebenfalls 24,5 Punkten.

Die Ergebnisse der Kompositionsturniere folgen untenstehend. Nächstes Jahr ist ein Treffpunkt in der Dübener Heide avisiert, was einige Reiseerleichterungen für die Nordlichter mit sich bringt und vielleicht den einen oder anderen neuen Teilnehmer zur Anreise verleitet. Genaue Informationen wird es wie gewohnt rechtzeitig geben.

21. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde – Quick-Thematurier *Turnierleiterbericht von Franz Pachl, Ludwigshafen*

Wie schon bei den letzten beiden Schnellkompositionsturnieren hatten die Autoren Gelegenheit, ihre eingereichten Aufgaben oder Schemata bis zum Mittwoch, 06.04.2011 zu verbessern oder fertig zu stellen. Am Ende waren es 18 korrekte Aufgaben, die ich dem Preisrichter anonymisiert zugesandt habe.

Folgende Modalitäten waren vorgegeben:

Gefordert werden Serienzughilfsmatts mit beliebiger Zügezahl (ser-h#n) und dem folgenden Thema: *In der Diagrammstellung steht der sK schon auf seinem späteren Mattfeld, muss dies aber im Verlauf der Lösung verlassen und kehrt später wieder dorthin zurück.*

Erlaubte Märchenbedingungen: Madrasi, Circé, Anticircé.

Erlaubte Märchenfiguren: Grashüpfer, Nachtreiter.

Kombinationen der erlaubten Märchenelemente sind möglich.

Die Liste der teilnehmenden Autoren:

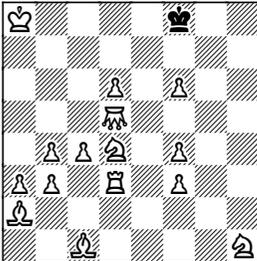
- 01 Dieter Müller, Franz Pachl (Kg4-Ke4, ser-h#8)
- 02 Gunter Jordan (Kc4-Kc8, ser-h#15, Anticirce)
- 03 Dieter Müller, Frank Richter, Sven Trommler (Ka8-Ke4, ser-h#11, Circe)
- 04 Michael Schreckenbach (Kd3-Ke8, ser-h#6)
- 05 Rolf Ulbricht, Michael Schreckenbach (Kg5-Ke5, ser-h#6)
- 06 Dieter Müller, Sven Trommler (Kc2-Kd4, ser-h#5)
- 07 Rolf Ulbricht, Frank Reinhold, Michael Schreckenbach (Ka1-Kb7, ser-h#15)
- 08 Reinhardt Fiebig (Kc3-Ka4, ser-h#15)
- 09 Reinhardt Fiebig (Kc3-Kd5, ser-h#13)
- 10 Michael Barth (Kg6-Ka2, ser-h#5, Madrasi)
- 11 Sven Trommler, Franz Pachl, Rolf Wiehagen (Kc6-Ke4, ser-h#7)
- 12 Arnold Beine, Michael Barth (Ke1-Ke8, ser-h#12, Anticirce)
- 13 Mirko Degenkolbe, Franz Pachl (Kd2-Kg1, ser-h#14)
- 14 Dieter Müller, Franz Pachl, Frank Richter, Sven Trommler (Kb2-Ke5, ser-h#6)
- 15 Michael Barth, Franz Pachl (Ka6-Ke4, ser-h#5)
- 16 Michael Barth (Kb3-Kf5, ser-h#5)
- 17 Arnold Beine (Ka8-Kf8, ser-h#50, Anticirce)
- 18 Franz Pachl, Michael Barth, Dieter Müller, Sven Trommler (Kb1-Kd6, ser-h#6, Anticirce)

Preisbericht von Harald Grubert, Stadtroda

Da fährt man nichts ahnend ins sächsische Günsdorf – und schon kurz danach liegen 18 neutralisierte, mit C+ versehene Hilfsmattserienzüge mit den geforderten Zügen des Königs und seiner Rückkehr zum Ausgangspunkt zur Begutachtung auf dem Tisch. Sieben Aufgaben setzen das Thema mit Hilfe der Märchenelemente Anticirce, Circe, Madrasi und/oder Grashüpfer um.

**1. Preis
Arnold Beine**

Quick-TT Günsdorf 2011

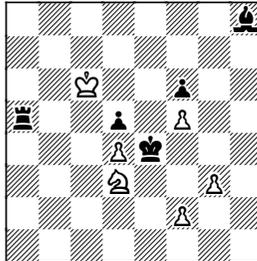


ser-h#50
Anticirce

(15+1)

**2. Preis: S.Trommler,
F. Pachl & R. Wiehagen**

Quick-TT Günsdorf 2011

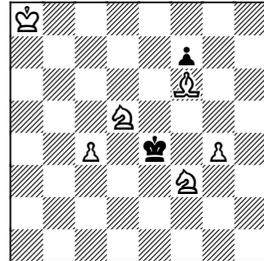


ser-h#7
b) ♖d3 → e1

(6+5)

**1. ehr. Erw.: D. Müller,
F. Richter & S. Trommler**

Quick-TT Günsdorf 2011



ser-h#11
Circe

(6+2)

1. Preis: 17 von Arnold Beine

1.Kf7 2.Kg6 3.Kh5 4.Kh4 5.Kh3 6.Kh2 7.Kg1 8.Kf1 9.Ke1 10.Kd1 11.K:c1[sKc1→e8]
12.Kf7 13.Kg6 14.Kh5 15.Kh4 16.Kh3 17.Kh2 18.K:h1[sKh1→e8] 19.Kf7 20.Kg6
21.Kh5 22.Kh4 23.Kg3 24.K:f4[sKf4→e8] 25.Kf7 26.Kg6 27.Kg5 28.Kf4 29.Ke5
30.K:d4[sKd4→e8] 31.Kf7 32.Ke6 33.K:d5[sKd5→e8] 34.Kd7 35.Kc6 36.Kb6
37.Ka5! 38.K:b4[sKb4→e8] 39.Kd7 40.Kc6 41.Kc5 42.K:c4[sKc4→e8] 43.Kd7
44.Kc6 45.Kb5 46.Ka4 47.K:b3[sKb3→e8] 48.Kd7 49.K:d6[sKd6→e8] 50.Kf8 Td8#

Beeindruckend wie der König immer wieder Anlauf zur Freilegung zweier Linien nimmt. Überzeugt haben mich 37.Ka5! mit dem „running gag“ 46.Ka4! und die Tatsache, dass es nur die zwei zusätzlichen Korrektmacher auf a3 und f3 gibt.

2. Preis: 11 von Sven Trommler, Franz Pachl, Rolf Wiehagen

a) 1.K:d4 2.Ke4 3.d4 4.T:f5 5.Tf3 6.f5 7.Le5 Sc5#

b) 1.K:f5 2.Ke4 3.f5 4.L:d4 5.Le3 6.d4 7.Te5 f3#

Der König beteiligt sich mit einem Seitwärtsschritt am reziproken Schlagen der hinterlichen wBB. Das ist durch Verfolgungszüge, Blockwechsel auf e5 und in der dritten Reihe eine harmonische Angelegenheit ohne Makel, die mittels unterschiedlicher Idealatts den krönenden Abschluss findet.

1. ehr. Erwähnung: 03 von Dieter Müller, Frank Richter, Sven Trommler

1.Kd3 2.K:c4 [+wBc2] 3.K:d5 [+wSb1] 4.Ke4 5.Kf4 6.K:g4 [+wBg2] 7.Kf5 8.K:f6 [+wLc1] 9.Kf5 10.Ke4 11.f5 Sc3#

Zwei Rundläufe des Königs und das Mustermatt machen einen sehr guten Eindruck.

2. ehr. Erwähnung: 16 von Michael Barth

a) 1.Kf6 2.Dg6 3.Tae4 4.Kf5 5.Tf3+ Tf3#

b) 1.Kg6 2.Tf6 3.Thf4 4.Kf5 5.Dd3+ L:d3#

Trotz des Schlagschlusses gefallen mir die völlig analogen Abspiele mit Fesselungsmatt.

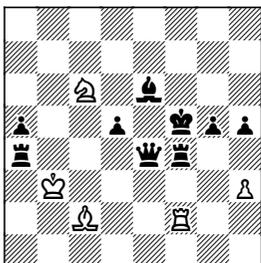
1. Lob: 02 von Gunter Jordan

1.Kd8 2.Ke8 3.Kf8 4.Kg8 5.Kh7 6.Kg6 7.K:f6[sKf6→e8] 8.f5 9.f4 10.f3 11.f2 12.f1→T
13.Tf6 14.T:c6[sTc6→a8] 15.O-O-0 Sb6#

Dieser 15-Züger ist mit Exzelsior, Unterverwandlung, „antischwebender Rückkehr (f6)“ und dem überraschenden Rochadeschluss effektvoller als Problem 04 mit Rochadebeginn.

2. ehr. Erwähnung Michael Barth

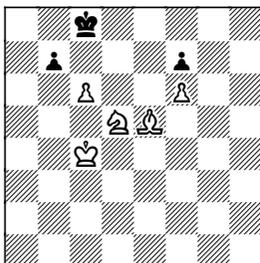
Quick-TT Günsdorf 2011



ser-h#5 (5+9)
b) ♖a4 → h4

1. Lob Gunter Jordan

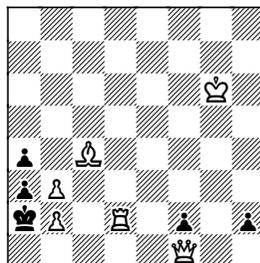
Quick-TT Günsdorf 2011



ser-h#15 (5+3)
Anticirce

2. Lob Michael Barth

Quick-TT Günsdorf 2011



ser-h#5 Madrasi (6+5)
2 Lösungen

2. Lob: 10 von Michael Barth

1. h1=T 2. Th5 3. Td5 4. K:b2 5. Ka2 L:d5#

1. h1=L 2. Lf3 3. Le2 4. K:b3 5. Ka2 T:e2#

In diesem harmonischen Zweispänner gibt die Unterverwandlung den Weg vor, routiniert aufgestellt.

Glückwunsch den Gewinnern! Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Einsprüche bitte bis 30. September 2011 an den Turnierleiter Franz Pachtl.

Stadtroda, im April 2011

21. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde – Thematurnier

Turnierleiterbericht von Rolf Ulbricht, Radeberg

Die Themenforderung zum diesjährigen Turnier lautete: Direkte Mattaufgaben in drei oder vier Zügen, in denen Schwarz im ersten und/oder zweiten Zug auf das Feld zieht, welches eine weiße Figur (kein Bauer) im Schlüsselzug verlassen hat.

Bis zum Abgabetermin wurden mir 8 Dreizüger und 2 Vierzüger von vier sächsischen Autoren übergeben, die ausschreibungsgemäß alle beim Treffen anwesend waren.

Teilnehmerliste: Dieter Müller, Oelsnitz: D1, D2, D3g, D4, D8, V1, V2; Peter Sickinger, Frohburg: D3g, D7; Sven Trommler, Dresden: D5; Rolf Ulbricht, Radeburg: D6

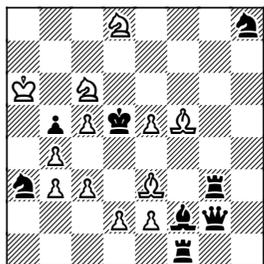
Ich danke dem Preisrichter für sein fachkundiges Urteil und gratuliere den erfolgreichen Teilnehmern!

Preisbericht von Frank Richter, Trinwillershagen

Zehn Aufgaben wurden mir vom Turnierleiter anonymisiert übergeben, für ein Lang-Turnier mit einem relativ griffigen Thema doch eine leicht enttäuschende Beteiligung. Bei der Durchsicht der Stücke verstärkte sich der Eindruck, dass das Thema vielleicht schwerer zu realisieren und weniger ergiebig ist, als ich ursprünglich dachte. Drei der Bewerbungen erschienen mir auszeichnungswürdig, kurz zunächst meine Anmerkungen zu den anderen Problemen:

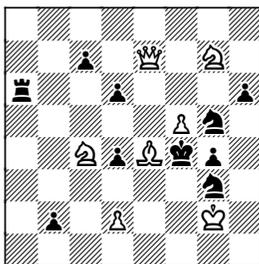
D1: Nette Miniatur, aber die gleichwertige Variante 1.- Lc7 zerschießt das Thema.
 D2: Beide Abspiele sind praktisch gleich, und eigentlich nur ein gestreckter #2.
 D3: 2 römische Lenkungen, aber ohne Abwechslung in den letzten 2 Halbzügen.
 D4: Auch hier ist mir das gleiche Schlusspiel zu mager.
 D6: 2 Weglenkungen, nach Zug 2 ist schon Schluss, warum nicht wenigstens Beugungen probieren?
 D8: Hat zwar Beugungen in bekannter Blocknutzungsmanier, aber der schwache Schlüssel und die Kurzdrohung stehen einer Belobigung entgegen.
 V2: sK und sB zeigen das Thema, aber das Spiel ist zu simpel.

Preis
Peter Sickinger
 TT-Günsdorf 2011



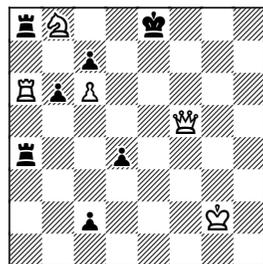
#3 (12+8)

Ehr. Erwähnung
Sven Trommler
 TT-Günsdorf 2011



#3 (7+10)

Lob
Dieter Müller
 TT-Günsdorf 2011



#4 (5+7)

Preis: D7 von Peter Sickinger

1. Le6+? Ke4 2. d3+ K:e3! 1. Se7+? K:e5 2. d4+ Kf6!
 1. Lg5! (2. e4+ D:e4 3. Le6#) 1.- Le3 2. Le6+ Ke4 3. d3#; 1.- Te3 2. Se7+ K:e5 3. d4#

Das interessanteste Konzept: Die Versuche scheitern an schwarzen K-Fernfluchten. Im Schlüssel werden beide Fluchfelder gedeckt, aber durch die Öffnung der schwarzen Langschrittlerlinien drohen die Probespiele nicht mehr (das erinnert an Ruchlisschemata aus orthodoxen #2). Nach den Grimshaw-Verstellungen auf dem vom Läufer verlassenen Feld können die Mattführungen mit der netten Reminiszenz an frühere Sachsentreffen-TT zum Einfach- und Doppelschritt eines Bauern ausgeführt werden. Ein paar weiße BB weniger würden der Optik gut tun, aber es ist nicht so einfach wie gedacht, den wK in das Deckungsgefüge mit einzubeziehen.

Ehrende Erwähnung: D5 von Sven Trommler

1. Ld3! (2. De3+ d:e3 3. d:e3#) 1.- S3e4 2. Sh5+ K:f5 3. Df6#; 1.- S5e4 2. Se6+ K:f5 3. Df7#

Die schwarzen Themazüge werden als Vorausselbstfesselungen mit feiner Differenzierung der Mattzüge der wD genutzt. Attraktiv und sauber konstruiert.

Lob: V1 von Dieter Müller

1. Sd7! (2. Df8#) 0-0-0 2. S:b6+ Kb8 3. Dc8+ T:c8 4. Sd7# (1. T:a8? Ke7!)

Humorvolle Interpretation mit schwarzer Rochade, Hineinziehungsoffer und Rückkehr des weißen Schlüsselspringers im Mattzug. sTa5, sBb5 statt sTa4/sBb6 sparen den sBd4, wenn ich nichts übersehen habe. Die Computer verleiten heute vielleicht zu schnell dazu, eine korrekte Position als „fertig“ zu betrachten.

Trinwillershagen, Ende Mai 2011

21. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde – Kompositionsturnier der „Sächsischen Zeitung“

Preisbericht von Frank Reinhold, Dresden

Das Treffen der sächsischen Problemschachfreunde genießt immer weiter steigende Popularität und weist 2011 das Novum auf, dass mit Matthias Hentschel (Pirna) ein Löser der Sächsischen Zeitung erstmals Preise für ein Kompositionsturnier ausgelobt hat. Er schlug vor, die Hagemann-Kombination („Weiß will auf einem Feld mattsetzen. Dem stehen zwei Hindernisse im Wege: Der mattgebende Stein muss ein Feld halten und ein schwarzer Stein deckt außerdem das Mattfeld“) als Thematurnier für Dreizüger auszuschreiben. Das Redaktionsduo der Schachspalte der „Sächsischen Zeitung“ Frank Reinhold/Rolf Ulbricht griff diese Idee gern auf und fungierte als Preisrichter bzw. Turnierleiter. Teilnahmeberechtigt waren Komponisten, die sich mit mindestens einer Lösungseinsendung am Löserwettbewerb der „SZ“ beteiligt haben. Um weniger geübten Komponisten eine Chance zu geben, wurde mindestens ein Nachwuchspreis von Herrn Hentschel für Autoren ausgelobt, die bisher weniger als 20 Probleme veröffentlicht haben. Der Preisrichter war insofern gefordert, den fertigen Preisbericht innerhalb von zwei Wochen zu erstellen, um die besten Probleme dann auch zum Sachsentreffen präsentieren zu können.

Entscheid

Ich erhielt vom Turnierleiter insgesamt 19 Aufgaben in neutralisierter Form, die für die schnelle Erstellung des Berichtes keine Wünsche übrig ließ.

Man findet zwar in der Literatur zur Hagemann-Kombination noch eine einengende Ergänzung zur ausgeschriebenen Definition („Erst wird Schwarz gezwungen, ein Feld zu blockieren und dann wird die deckende Figur unschädlich gemacht“), doch wurde natürlich jede Darstellung gleichberechtigt akzeptiert, die der Turnierausschreibung entsprach. Ich hätte nicht erwartet, dass ohne große Werbung ein so ordentliches Turnier zustande kommt. Leider war die Nachwuchsparte mit zwei, leider auch qualitativ nicht so guten Aufgaben nicht gerade stark besetzt.

Bei der Umsetzung des Themas nutzten viele Teilnehmer den Mechanismus Block/Weglenkung, stille Zweitzüge waren leider kaum anzutreffen.

Einfachsetzungen des Themas hatten natürlich keine Chance, Doppelsetzungen mussten sehr gut konstruiert sein oder originelle Elemente aufweisen, um Ansprüche auf eine Auszeichnung anmelden zu können. Ein paar Hinweise zu nicht ausgezeichneten Problemen:

Nr.9: Dreifachsetzung, aber ich hoffe, der Autor kann die Schwächen (Kurzdrohung, Dual) doch noch beseitigen

Nr. 11: origineller Mechanismus, aber Kurzdrohung, kleiner (unwesentlicher) Dual, nicht zweckreiner Schlüssel

Nr. 12: ein gutes Problem, das aber bestimmt in einem anderen Turnier besser angesiedelt ist

Nr. 13: eine der wenigen Aufgaben mit stillen Zweitzügen, die aber auch ziemlich grob und mit Mehrfachdrohungen ausgestattet sind

Nr. 18: Zweifache Themadarstellung mit zusätzlichem Brunner-Dresdner, aber nur ein Abspiel ist natürlich nicht ganz so attraktiv für den Löser

1. Preis (30 Euro): Nr. 4 von Peter Sickinger

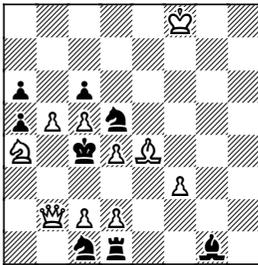
1.Db3+? S:b3!, K:d4!, 1.Dc3+? S:c3!, K:b5!

1.Kf7! (2.L:d5+ K:d5,c:d5 3.Sb6#)

1.- L:d4 2.Ld3+ S:d3 3.Db3#

1. Preis
Peter Sickinger

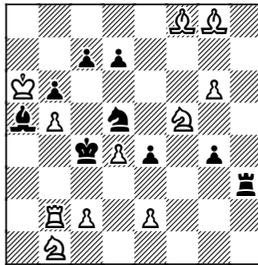
SZ-Kompositionsturnier 2011



#3 (10+8)

2. Preis
Dieter Müller

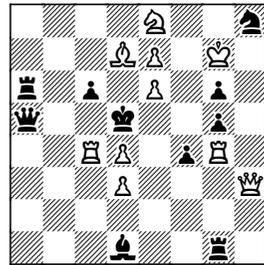
SZ-Kompositionsturnier 2011



#3 (11+9)

3. Preis
Ralf Krättschmer

SZ-Kompositionsturnier 2011



#3 (10+10)

1.- c:b5 2.Sb6+ S:b6 3.Dc3#
1.- Sb3 2.d3+ Kb4 3.D:b3#
1.- Sc3 2.Sb6+ K:d4 3.D:c3#
(1.- Sb4 2.Sb6+ K:b5 3.c4#)

Die beiden Probespiele führen in der Lösung zu zwei Variantenpaaren mit denselben weißen Zügen, aber unterschiedlicher Motivation. Neben dem klassischen Block-/Weglenkungs-Mechanismus schafft sich Schwarz durch Linienverstellung ein Fluchtfeld, das Weiß zur Weglenkung des Königs vom Probespielfluchtfeld und die verstellende Figur als Hinlenkung zum Schlag nutzt. Diese pfiffige und wirklich originelle Idee wird durch einen ausgezeichneten Königsschlüssel eingeleitet. Meines Erachtens gelang hier der Spagat zwischen Themenhäufung und deren problemhafter Darstellung am besten.

2. Preis (20 Euro): Nr.15 von Dieter Müller

1.Sd6+? c:d6!, K:d4!; 1.Se3+? T:e3!, K:d4!
1.Sd2+? L:d2!, Kc3!; 1.Sa3+? T:a3!, Kc3!
1.g7! (2.L:d5+ K:d5 3.g8D, g8L#) c6
2.c3 (3.Sd6#) Th6/T:c3/L:c3 (Lb4) 3.Se3/Sd2/Sa3 (T:b4)#
(1.- e3,Th6,Th7,Th8 2.Tb3 (3.Sa3#) Lb4 3.T:b4#)

Nur eine Variante, doch die hat es in sich, denn das Thema wird gleich vierfach gezeigt: Einmal als Drohung nach einem in diesem Turnier selten gezeigten stillen zweitem weißen Zug nach vorheriger Weglenkung unter Deckung des Fluchtfeldes und danach dreimal unter kräftiger Mitwirkung eines vornehmen Nowotnys. Man kann die Phantasie des Autors nur bewundern. Freilich bleibt bei einem thematischen Abspiel trotz Nebenvariante und einem Befehlsschlüssel der Lösegenuss etwas auf der Strecke.

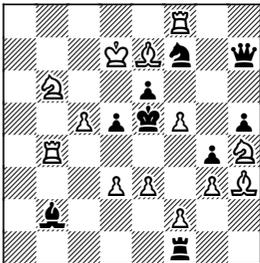
3. Preis (10 Euro): Nr. 5 von Ralf Krättschmer

1.L:c6+? T:c6!, K:e6!; 1.Tc5+? D:c5!, K:d4!
1.Kf8! (2.Sf6+ Kd6 3.e8S#)
1.- Ta8 2.T:g5+ T:g5 3.L:c6#; 1.- Dd8 2.Dh1+ f3 (Lf3/Tg2,T:h1) 3.Tc5 (D:f3/T:g5)#

Gefiel mir von den Doppelsetzungen am besten. Der feine Königs-Schlüssel weg vom Kampfgeschehen löst einheitliche Fesselungsparaden aus, die als Weglenkung genutzt werden, während die Königsfluchten der Probespiele durch weiße Linienöffnungen überdeckt werden. Dass dies einmal durch Weiß nach Räumungsoffer und einmal durch Schwarz geschieht, stört nur wenig.

**Ehr. Erwähnung
Ralf Krättschmer**

SZ-Kompositionsturnier 2011

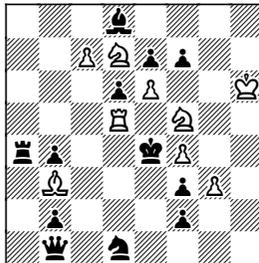


#3

(13+9)

**1. Lob
Peter Sickinger**

SZ-Kompositionsturnier 2011

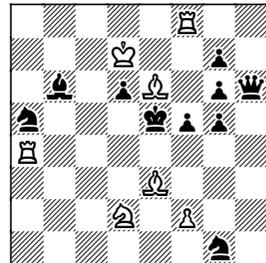


#3

(9+12)

**2. Lob: Michael
Schreckenbach**

SZ-Kompositionsturnier 2011



#3

(7+10)

Ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Ralf Krättschmer

1. Ld6+? S:d6!, Kf6!; 1. d4+? L:d4!, Ke4!; 1. Sf3+? g:f3!, K:f5!
1. c6! (2. Sc4+ d:c4 3. Tb5#) 1.- Sd6 2. Sg6+ D:g6 3. L:d6#
1.- La3 2. Te4+ d:e4 3. d4#; 1.- Tc1 2. f4+ g:f3e.p. 3. S:f3#

Dreifachsetzung des Themas in 3 Varianten – eine ganz beachtliche Leistung. Die uneinheitlichen Mechanismen und ein paar wenig genutzte Steine (Sb6, Lh3) zeigen aber auch eine gewisse Verkrampftheit der Konstruktion.

1. Lob: Nr. 2 von Peter Sickinger

1. Te5+? d:e5!, Kd3!; 1. S:d6+? e:d6!, Ke3!
1. Kh5! (2. Td4+ K:f5 3. g4#)

1.- Dd3 2. Sc5+ d:c5 3. Te5#; 1.- Se3 2. Sf6+ e:f6 3. S:d6#

Doppelsetzung des Themas mit forcierten Zweitzügen und einheitlichen Varianten, aber vor allem einem sehr feinen Schlüssel.

2. Lob: Nr. 8 von Michael Schreckenbach

1. Sc4+? S:c4!, Ke4!; 1. Ld4+? L:d4!, Kf4!
1. Lg8! (2. Te8+ Kf6 3. Te6#)

1.- Sc6 2. Te4+ f:e4 3. Sc4#; 1.- Ld8 2. f4+ g:f4 3. Ld4#

Konstruktiv durchgestochene zweifache Themendarstellung, der Schlüssel liegt aber auf der Hand.

**Beste Nachwuchsarbeit (10 Euro): Nr. 14 von
Jens Schottenhamel**

1. Se6+? S:e6!, Ke4!

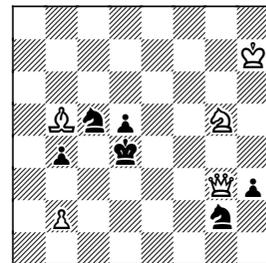
1. Kg7! (2. Df2+ Ke5, Se3 3. Df6#)

1.- Se3, Sf4 2. D(:)f4+ Se4 3. Se6#; (1.- Sc bel. 2. S(:)e6+ Ke4 3. Ld3#)

Das magere Angebot an Nachwuchsaufgaben machte die Wahl nicht schwer. Sparsame Gestaltung und ein ordentlicher Schlüssel sind die Pluspunkte dieses leider nur einphasigen Stückes.

**Beste Nachwuchsarb.:
Jens Schottenhamel**

SZ-Kompositionsturnier 2011



#3

(5+6)

Ich hoffe, dass ich trotz hohem Zeitdruck ein vernünftiges Urteil fällen konnte, danke dem Turnierleiter Rolf Ulbricht für die jederzeit gute Zusammenarbeit und hoffe, dass ich möglichst viele teilnehmende Autoren auf dem 21. Sachsentreffen persönlich beglückwünschen kann.

Ottendorf-Okrilla, 31.03.2011, Frank Reinhold

Teilnehmerliste (N = Nachwuchsarbeit): Matthias Hentschel (Pirna/OT Graupa): Nr. 3, 7, 10, 17, 19; Dr. Baldur Kozdon (Flensburg): Nr. 1; Ralf Krättschmer (Neckargemünd): Nr. 5, 6; Dieter Müller (Oelsnitz): Nr. 15, 18; Jens Schottenhamel (Ebersbach-Neugersdorf): Nr. 14, 16 (N); Michael Schreckenbach (Dresden): Nr. 8; Eberhard Schulze (Vaihingen): Nr. 9, 11, 13; Peter Sickinger (Frohburg): Nr. 2, 4; Sven Trommler (Dresden): Nr. 12

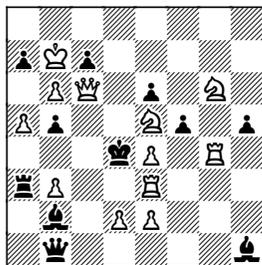
35. Deutsche Meisterschaft im Problemlösen

Von Sven-Hendrik Lößin, Lehrte

Am 7. und 8. Mai fand in Dinslaken die 35. Deutsche Meisterschaft im Problemlösen statt. Das Teilnehmerfeld bestand leider nur aus 21 Problemlösern, darunter sechs GM und weitere Titelträger. 21 – das ist im Wesentlichen der harte Kern der Lösegemeinde, so dass es für meinen Mannschaftskollegen Marius Eilert und mich klar war, dass es sehr schwer werden würde, Mitsreiter hinter uns zu lassen. Doch zunächst galt es, das inoffizielle Programm zu genießen: Am Freitagabend trafen sich die Teilnehmer bereits im Garten eines griechischen Restaurants, wo es für uns ein Kennenlernen der Lösegemeinde gab. Untereinander kannten sich die Anwesenden offensichtlich bereits sehr gut, so dass es zu angeregtem Problem-Small-Talk kam. Am Samstagvormittag wurden wir zu einem Empfang in das Rathaus gebeten. Beim anschließenden Stadtrundgang führte uns eine „Hexe“, die nach sechs Jahren unbeabsichtigten Aufenthalts im Turm mit der Auflage, die Stadt zu verlassen, frei kam, zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und gab uns einen interessanten Einblick in die Geschichte derselben. Der Trend zum historischen Hauch bei Stadtführungen macht also auch vor Dinslaken nicht halt. Danach war noch etwas Zeit zum Einkaufen, Essen und Umziehen, bevor um 15 Uhr der offizielle Teil der Meisterschaft begann. Optimistisch hatte ich mir 35 Punkte vorgenommen, was für eine erste Teilnahme wohl eine ordentliche Punktzahl ist.

1. Lars Aksglade

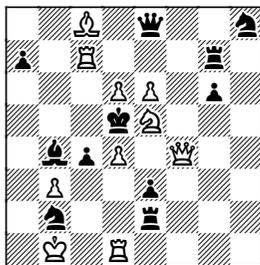
Sächsische Zeitung 1979



#2 (12+11)

2. Herbert Angeli

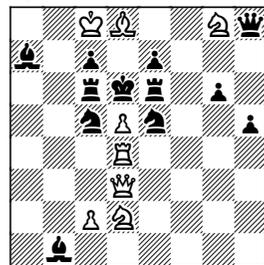
Schweiz-Schweden 1997, 4.Pl.



#2 (10+11)

3. M. Degenkolbe

Liga d. Maz. Probl. 2008, 6.Pl.

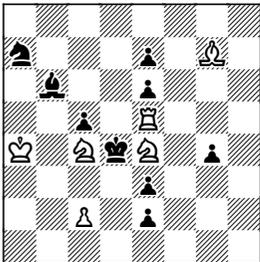


#2 (8+12)

Wie immer starteten wir mit den Zweizügern. Dort stellte ich mich wie in der Vorbereitung nicht besonders geschickt an: Den Schlüssel im ersten Stück hatte ich überhaupt nicht wahrgenommen und beim dritten Stück hatte ich auch keinen Durchblick. Immerhin das zweite Stück kam mir irgendwie vom Motiv her bekannt vor, so dass ich mit 5 Punkten aus der ersten Runde hervorging. Hier haben sich die Großmeister natürlich keine Blöße gegeben.

4. W.A. Bruder

Sächsische Zeitung 1982

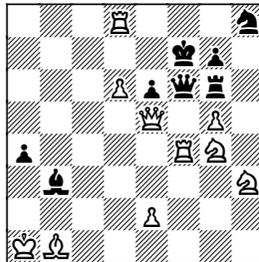


#3

(6+9)

5. Hans Ott

Schweiz. Schachturn. Bern 1948

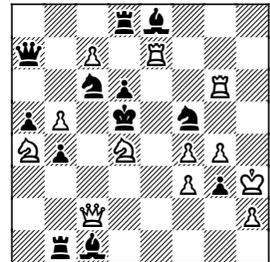


#3

(10+8)

6. H.P. Rehm

Neue Zürcher Ztg. 1984. 1. Preis



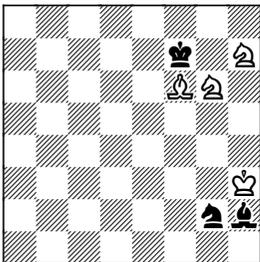
#3

(12+12)

Es folgten die Dreizüger, bei denen ich hoffte, einen lösen zu können. Dies gelang mir dann auch – gleich der erste war machbar. Dem zweiten Stück sah man den Zugzwang zwar an, nichtsdestoweniger war es hier unwahrscheinlich schwierig, den Schlüssel zu finden. Bei mir stand schließlich nicht der Richtige auf dem Zettel. Beim dritten Stück war ich dann komplett überfordert, also 5 Punkte. Doch bei den 3-Züglern ließen auch einige GMs Federn, nur noch Wissmann und Tummes trugen die weiße Weste. Ich stand hingegen mit 10 Punkten da und befürchtete, dass nun die 35 Punkte schon schwer zu erreichen sein würden, da ich insbesondere bei Mehrzüglern und Studien nicht viel erwartete.

7. Petr Sobolewski

Schachmati w SSSR 1951

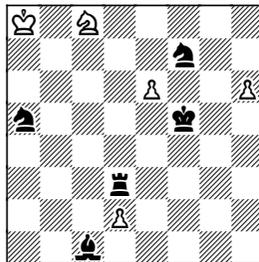


+

(4+3)

8. Nicolae Mico

Bulg. Jub-Turnier 1983. 2. e.E.

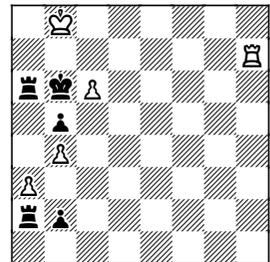


=

(5+5)

9. V. Kalandadze

Gurgenidze-60 1994, 2.-3. Pr.



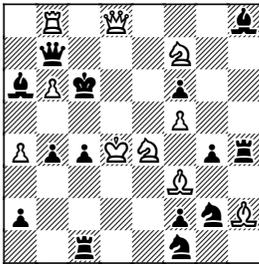
+

(5+5)

Die Studien begannen mit einem bekannten bauernlosen Siebensteiner, den ich drei Tage später in einem Buch zu lesen bekam. Zu spät! So sah ich nur den Anfang und fand dann schnell keine schwarze Idee mehr. Immerhin gab es auf mein Rudiment 2 Punkte. Die zweite Studie löste ich als letzte der dreien, da ich sie von der ersten Optik her für besonders schwierig hielt. Ich irrte, sie ließ sich lesen wie ein Buch, so dass ich hier volle Punktzahl einfahren konnte. Auch die dritte Studie ergab sich fast von selbst, hier leider nur 4 Punkte, da es auf einen ganz profanen Zug am Ende der Hauptvariante noch einen Punkt gab. 11 Punkte bei den Studien! Damit hätte ich nie gerechnet. Allerdings muss man hier einräumen, dass diesmal alle Teilnehmer viele Punkte in dieser Disziplin geholt haben, im Schnitt 11,7. Die Tatsache, dass bei der Europameisterschaft die Studien einfach zu schwierig waren, hatte offensichtlich zu einer etwas zu starken Gegenbewegung

10. Norman MacLeod

Schach-Echo 1976

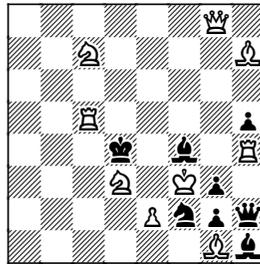


s#2

(10+14)

11. F. Richter/D. Werner

Original

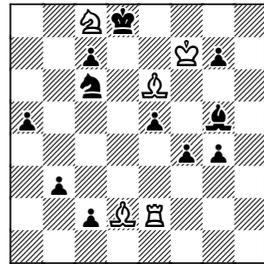


s#3

(9+8)

13. R. Fiebig/R. Reussner

Freie Presse 1980, 3. Preis



#6

(5+11)

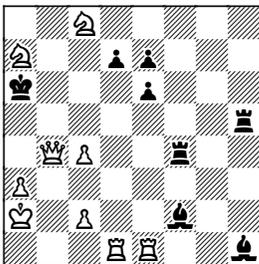
in die andere Richtung geführt. Nächstes Mal wird es wohl wieder schwieriger. Immerhin war ich nun mit 21 Punkten wieder auf Kurs. Zur Halbzeit Tummes als einziger mit voller Punktzahl, Wissmann 3 Punkte dahinter, Selivanov und Van Beers 5.

Der zweite Tag begann mit den Selbstmatts. Eigentlich meine Disziplin, doch es lief ganz und gar grausig. Beim Zweizüger habe ich viele Varianten vergessen, beim Dreizüger gar nur eine Variante richtig. Ein grundsätzlicher Fehler war mir unterlaufen: Ich hätte mir hier noch einmal viel Zeit zum Checken der Varianten nehmen sollen, anstatt mich dem für meine Verhältnisse schier unlösbaren Neunzüger mit zwei Lösungen zu widmen. 5 Punkte, eine herbe Enttäuschung. Plötzlich waren die 35 Punkte wieder ziemlich weit weg, da ich ein miserabler Mehrzügerlöser bin und bei den Hilfsmatts 5 Punkte erwartete. Das s#9 [Urdruck von A. Beine für Rochade-Europa, deshalb hier nicht abgedruckt, FR] sorgte dafür, dass keiner die volle Punktzahl bei dieser Serie einfuhr – Wissmann, Selivanov und Pfannkuche fanden eine Lösung, letzterer nahm kurioserweise gar nicht wahr, dass es hier zwei Lösungen geben sollte und gab 6 Minuten vor der Zeit ab. Zum Neunzüger noch eine kurze Anekdote: Im Quiz, das Axel Steinbrink vorbereitet hatte, wurde abgefragt, wie viele Züge der Selbstmatt-Mehrzüger am zweiten Tag haben würde. Ich war der einzige, der 9 ankreuzte, was mir zu einem Buchpreis verhalf. Allerdings hoffte ich auf ein schönes logisch angelegtes Stück. Stattdessen war es ein Vexierstück, bei dem man eine sehr unangenehme Sackgasse auslassen musste, in der sich offensichtlich sogar der Gesamtführende Tummes verrannte und hier leer ausging. Es sollte die einzige Aufgabe bleiben, die er nicht würde lösen können.

14. Karlheinz Bachmann 16. Petko A. Petkov

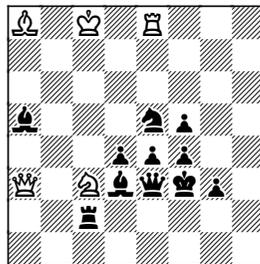
Die Schwalbe 1988, 2. Preis

feenschach 2003



#4

(9+8)



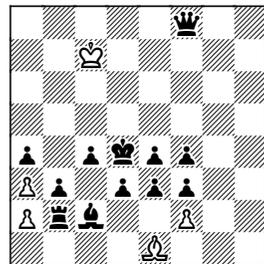
h#2

2.1;1.1

(5+11)

17. Thomas Maeder

idee & form 1991



h#3*

(5+12)

35. Deutsche Lösemeisterschaft 7.-8.5.2011 Dinslaken																					
01.04.2011																					
Platz	Name	Land	Titel	Rating	Rang	2# Pte.	2# Zeit	3# Pte.	3# Zeit	e.g. Pte.	e.g. Zeit	s# Pte.	s# Zeit	n# Pte.	n# Zeit	h# Pte.	Total Pte.	Total Zeit			
1	Tummes, Boris	GER	GM	2674	6	15	20	15	60	15	64	10,0	50	15,0	62	15,0	50	85,0	306		
2	Van Beers, Eddy	BEL	GM	2668	7	15	19	10	60	15	65	10,0	50	15,0	69	15,0	50	80,0	313		
3	Selivanov, Andrey	RUS	GM	2579	16	15	20	10	60	15	49	12,5	50	14,0	46	10,0	50	76,5	275		
4	Wissmann, Dolf	NED	GM	2461	37	15	19	15	59	12	61	10,5	50	8,5	80	15,0	34	76,0	303		
5	Pfannkuche, Michael	GER	GM	2647	10	15	20	8	60	15	83	10,5	44	15,0	56	12,5	50	76,0	313		
6	Rein, Andreas	GER	FM	2211	134	10	20	10	60	15	77	10,0	50	10,0	80	12,5	50	67,5	337		
7	Zude, Arno	GER	GM	2684	5	15	18	10	60	15	51	10,0	50	4,5	80	10,0	50	64,5	309		
8	Schäfer, Ronald	GER	FM	2232	130	15	20	5	60	13	100	6,5	50	15,0	79	10,0	50	64,5	309		
9	Ahmels, Christian	GER	FM	2259	114	15	20	5	60	12	69	8,0	50	8,0	80	7,5	50	55,5	329		
10	Ooms, Andy	BEL	FM	2219	132	15	20	5	60	15	62	7,0	50	4,5	80	7,5	50	54,0	322		
11	Sivic, Klemen	SLO	FM	2399	58	0	20	9	60	13	74	10,0	50	10,0	80	10,0	50	52,0	334		
12	Neef, Wilfried	GER	FM	2192	142	5	20	12	52	11	100	8,0	50	2,5	80	10,0	50	48,5	362		
13	Boer, Johan de	NED	FM	2242	124	15	20	5	60	4	100	7,0	50	4,0	80	12,5	50	47,5	350		
14	Banaszek, Marcin	GER	FM	2106	188	10	20	0	60	15	75	5,5	50	4,5	80	7,5	50	42,5	335		
15	Loßin, Sven-Hendrik	GER	FM	-	-	5	20	5	60	11	86	5,0	50	8,0	79	7,5	50	41,5	345		
16	Walther, Thomas	GER	FM	2115	182	10	20	0	60	8	90	3,5	50	7,0	80	7,5	50	36,0	350		
17	Czeremin, Claus	GER	FM	2253	116	5	20	0	60	11	93	5,5	50	2,5	80	10,0	50	34,0	353		
18	Kalinin, Andrej	LAT	FM	1694	467	5	20	0	60	8	100	3,5	50	7,0	80	5,0	50	28,5	360		
19	Thannheiser, Thomas	GER	FM	-	-	0	20	5	60	11	62	5,0	50	0,0	80	2,5	50	23,5	322		
20	Sieberg, Rolf	GER	FM	1798	402	5	20	0	60	3	100	3,0	50	2,0	80	5,0	50	18,0	360		
21	Eilert, Marius	GER	FM	-	-	0	20	0	60	8	100	3,0	50	2,0	80	2,5	49	15,5	359		
	Durchschnitt					2302	126,11	9,8	19,8	6,1	59,6	11,7	79,1	7,3	49,7	7,6	75,8	9,3	49,2	51,8	333,1
						2#	2#	3#	3#	e.g.	e.g.	s#	s#	n#	n#	n#	Total	Total			

Als die Mehrzüger vorgelegt wurden, fiel mir sofort das letzte Stück, ein Matt in 7 [Urdruck von A. Beine für Rochade-Europa, deshalb hier nicht abgedruckt, FR] auf, in dem ich eine logische Struktur vermutete. Und tatsächlich gelang es mir, den Vor- und Hauptplan korrekt zu entschlüsseln und voll zu punkten. Dies gelang selbst zwei Großmeistern nicht. Beim zweiten Stück, einem #4, konnte ich die wesentliche Idee entdecken, aber einige Abspiele blieben dann doch verborgen, immerhin 3 Punkte. Nur das erste Stück, das laut Boris Tummes ja nur „ein bisschen Rumgeschiebe“ war, misslang mir. Den Schlüssel hatte ich noch richtig, aber der zweite Zug wollte dann schon nicht mehr der Richtige sein. Leider keinen Punkt hier, aber respektable 8 Punkte insgesamt bei den Mehrzügern und damit über dem Schnitt des Feldes. Hier trennte sich dann auch das Feld: Mit 8,5 und gar nur 4,5 Punkten fielen Dolf Wissmann und Arno Zude zurück.

Mit 34 Punkten wählte ich mich hingegen meinem Ziel nahe und wandte dann bei den Hilfsmatts an, was ich bei den Selbstmatts schmerzlich gelernt hatte: Der Langzüger [Urdruck von O. Mihalco, deshalb hier nicht abgedruckt, FR] wurde komplett ignoriert, dafür hatte ich am Ende beide Lösungen des Zweizügers und das Satzspiel des Dreizügers auf dem Zettel – macht 7,5 Punkte. Mit 41,5 hatte ich mein Ziel übererfüllt und wurde in einem sehr starken Feld immerhin 15. An der Spitze gab sich der gut aufgelegte Tummes keine Blöße und konnte souverän mit 85 Punkten siegen. Eddy van Beers (80 Punkte) gelang es in der Hilfsmattserie noch, Andrey Selivanov (76,5 Punkte) abzufangen, die dann die Plätze auf dem Stockerl einnahmen. Dolf Wissmann hatte sich von den Mehrzügern erholt und reichte bereits nach 34 Minuten seine Hilfsmattlösungen ein. Er wurde mit 76 Punkten 4., gefolgt vom punktgleichen Michael Pfannkuche. Eng wurde es bei den Plätzen 3 und 4 in der deutschen Wertung. Hier schaffte Andreas Rein (mit FM-Norm) die Überraschung und verwies Arno Zude und Ronald Schäfer auf die weiteren Ränge. Letzterer war eigentlich mit seinem Turnier zufrieden, aber dass er nur über die Zeitwertung die WM-Teilnahme verpasste, war für ihn sehr ärgerlich.

Wir hingegen fuhren zufrieden nach Hause, auch wenn Marius Eilert den letzten Platz nicht vermeiden konnte. Wir waren um eine spannende Erfahrung reicher und wer weiß, vielleicht trifft man uns ja wieder einmal auf einem Löseturnier.

Lösung: 1. b.c:7! 2. 1.Sd7! 3. 1.Db3! 4. 1.Sc2! 12. T:c5+ e:d2/Lc7/Sc6 2.Sc3/Sb3+/Td5 5. 1.Lc4! 12.Lc2/Lc4/Ld5/a3/Df5/Df4/Tb6/Lc2 13. 2.Db2/Dd4/Dc3/Dc3/Db5/D:f4+/S:g:h6/Dd4/c3/b2 6. 1.b6! 12.Td6+ Sf:e7/Sc:e7/Lf4/D:c7/D:b6/L:g6 2.Sf5/Sc6/Se2/Se6/S:b6+/D:c6+ 7. 1.Sh8+ Kg8 2.K:g2 Lf4 3.Sg6 Lh6 4.Sg5 Lg7 5.Se7+ Kh8 6.Sf7+ Kh7 7.Lh4 Lf6 8.Sg5+ Kh6 9.Sg8+ Kh5 10.S:f6+ Kh4 11.Sf3 8. 1.e7 Td8 2.e:d8D Sb:8 3.h7 Lb2 4.d4 L:d4 5.Se7+ Ke6 6.Sc6 Sa:c6 7.h8D L:h8= 8. 1.c7 Td8 2.K:a8 T:a3+ 3.Kb8 Td8+ 4.K:a8 b1D 5.c8D Dd2+ 6.Dc6+ 7.Kb8 Kc6 8.Tb6+ Kd5 9.Tf6 Td8 10. 1.Lg1! 12.Se5+ f:g1D Lf4/Td1+/o1D Lf4+/D:b6+/Dd7+/D:b8/D:f7 2.Sf2+/Sd2+/Sc3+/Se6+/Sf6+/Pd5+ 11. 1.D:g3! ZZ D:g1/Dh3/D:h4 2.D:f4+/Se6+/Lf2+ Se4/D:e6/Lc3+/e3+/Dg4+ 13. 1.Tb2! Lh6 2.Le1 g3 3.Td2+ Sd4 4.T:d4+ e:d4 5.Sd6 14. 1.Te4! 12.c5! L:e4 2.Td5 Td5 3.c5, 1.Te4 2.Ld4 L:d4 3.c5, 1.L:c4 2.T:d7 Lc~ 3.c5, 1.L:c4 2.Te3 L:e3 3.c5, 1.L:c4 3.Db6+ 1b1 L:c4 3.Dc3 Lc5#

Fata-Morgana-Memorial

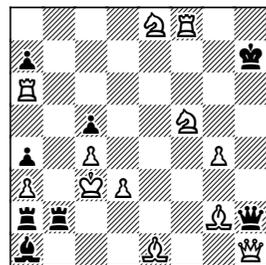
Wolfgang Weber (18.3.1909–1.7.1981) zum Gedenken

Die italienisch-arabische Wortkombination zur Bezeichnung von Luftschichtenspiegelung, wie sie in Wüstenregionen nicht selten die Augen narri, bedeutet wörtlich „Korallen-Fee“. Die Metapher wählte Dr. med. Eduard Birgfeld für die Aufgabensammlung von Zugwechsel-Problemen im Selbstmatt-Genre als Titel. Seine „Fata Morgana“ erschien 1922. Sein wohl eifrigster Epigone, Wolfgang Weber, trieb die Perfektionierung der Thematik weiter voran. Beider Wirken und Schaffen bleibt in Caissas Annalen bewahrt und für uns unvergessen. Hier dazu zwei Erinnerungsdiagramme.

Der Zwanzigsteiner vom Initiator der Fata-Morgana-Idee, ausdrücklich dem Märchenschach-Premier Dawson gewidmet, verweist auf einen der Grundgedanken der Englischen Schule (!), nämlich Zweizüger mit Zugwechsel vom Satzspiel zur Lösung zu komponieren. Hier weicht Schwarz dem Schachbieten mit Damezügen in der Fessel aus, wird aber über-

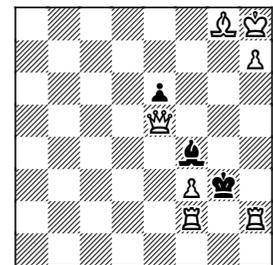
Dr. E. Birgfeld

Fata Morgana 1922



Wolfgang Weber

Die Schwalbe 1936, Ehr.Erw.



all ohne Schach abgefangen, so dass die Türme zum Ziehen genötigt werden; Weiß hat jedoch kein Tempo zur Verfügung, diese Entwicklung abzuwarten. Stattdessen wird mit der Vorausbahnung 1.La8! der Wechsel 1.- Dh3 2.Db7+ T:b7# vorbereitet, das übrige Satzspiel funktioniert auch in der Lösung. Eine geistreiche Inszenierung!

Das Schwalbe-Problem ist das früheste Album-Beispiel (1914/44 III) für den später so genannten „Weber-Typ“. Der Zugwechsel nach dem charakteristischen einzügigen Satz-matt ist hier auf geradezu lehrhaft einfache Weise vorgeführt worden, und das schon vor 75 Jahren. Prägnant dabei die Dreiecksmanöver nach 1.D:e6!, genial die alternativen Varianten 1.- Le5+ 2.Df6 Lf4 3.Dfe5 und 1.- Lc1,h6 2.Dd6+ Lf4 3.Dde5 mit Rückkehr zum Satz-matt. Solche Kunst begeistert noch heute jeden Selbstmatt-Kenner.

(FHo)

Lenskis Zug

Von Jürgen Tschöpe, Löhne-Gofeld

In Kapitel 4, Strophe 26 des Eugen Onegin erzählt Puschkin, wie Lenski und Olga gemeinsame Mußestunden gestalten:

*Manchmal pflegt er ihr vorzulesen
Einen erbaulichen Roman,
Wo von Natur und Menschenwesen
Mehr steht als bei Chateaubriand;
Mitunter gibt s da zwei, drei Seiten
(Wo ein Zuviel an Seltsamkeiten
Gefahr für Mädchenherzen bringt),
Die er errötend überspringt.
Oder sie sitzen, fern von allen,
Und schau'n, die Stirne in der Hand,
Aufs Schachbrett nieder unverwandt,
In tiefes Nachdenken verfallen,
Bis ... (Übers. Rolf-Dietrich Keil, 1987)*

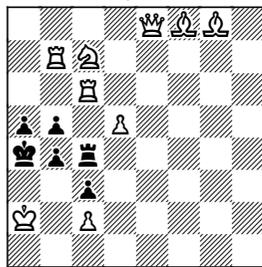
Bis Lenski seinen berühmten Zug macht. Nicht wenige Übersetzer (übrigens nicht nur deutsche) sind hier gescheitert.

Robert Lippert (1840): *Bis Lenski dann nach langem Säumen/den Thurm für einen Bauer giebt.* Friedrich Bodenstedt (1854): *Während Lenski hin und her überlegt, Kommt's vor, daß er zerstreut-verliebt/ Den Bauer statt des Thurmes schiebt.* Theodor Commichau (1916): *Bis Lenski, der zu träumen pflegt,/ Zerstreut die eignen Türme schlägt.* Johannes von Guenther (1949): *Und Lenskij schlägt den eignen Turm,/ Zerstreut durch einen Bauern-Sturm.*

Rolf-Dietrich Keil zeigt, dass es möglich ist, den Sachverhalt korrekt und zugleich elegant wiederzugeben: *Bis Lenski einen Bauern führt/ Und seinen eignen Turm kassiert.*

1. Grigori A. Popov

Rochade-Europa IX 2000



#2 Lenskis Züge (9+6)

zu 1:

1. d:c6! b:c4 2. c:b7#

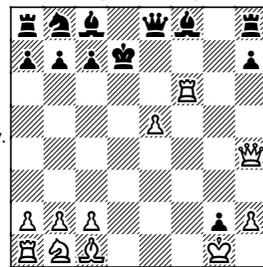
(1.- T~/b3 2.l.b3/c:b3#)

zu 2 (Lenski-Olga):

13. e:f6! Lc5+ 14. K:g2 De2+ usw.

2. Ilja Schumow

Wsemirnaja Illustrazija 1870



W→ (11+12)

Ein solcher Zug verlangt natürlich nach Darstellung auf dem realen Brett. Georgij Alexandrov Popov erklärt ihn kurzerhand für legal und zeigt ihn in drei verschiedenen Funktionen (siehe Dia 1).

Die andere Möglichkeit ist, partienah zu bleiben und Olga ins Spiel zu bringen. Dabei darf man darüber hinwegsehen, dass bei Puschkin die Schachszene mit Lenskis Zug endet und somit Olgas Reaktion im Dunkeln bleibt. Bei Ilja Schumow (siehe Dia 2)

muss Olga noch eine Reihe von guten Zügen finden, bevor sie die Partie für sich entscheiden kann. Der Olga, die in der folgenden **Konstruktionsaufgabe** zum Zuge kommt, bleiben solche Mühen erspart:

Weiß: Kf1 – Schwarz: Kd3. Füge 2 weiße Steine und ein Minimum an schwarzen Bauern hinzu, dann: Lenski zieht und Olga setzt sofort matt. (Es versteht sich von selbst, dass Lenskis Zug die einzige Lösung sein muss.) Bitte senden Sie Ihre Lösungsversuche an den harmonie-Herausgeber.

harmonie-Informalturniere

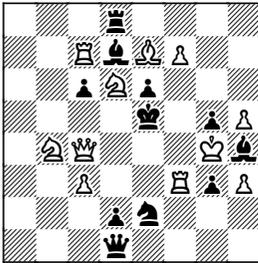
Urdrucke

Preisrichter 2011: s#: Dieter Werner, h#: Thomas Brand, Märchen: Hemmo Axt. Lösungen und Kommentare bitte bis 20.08.2011 an den Herausgeber.

Ein übersichtliches Löseprogramm diesmal für die Sommermonate mit einem speziellen Gruß nach Kronshagen an den Juni-Jubilar Hartmut Laue. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

Kleines Märchenlexikon – Gitterschach: Züge innerhalb eines Gitterquadrats sind illegal, d. h. bei jedem Zug muss mindestens eine Gitterlinie überquert werden. **Frankfurter Schach:** Schlägt ein Stein X einschließlich des Königs einen Stein Y, so wird aus dem Stein X ein Stein der Art von Y unter Beibehaltung der Farbe von X, der damit verbundenen Grundreihen- und Umwandlungsreihen-Orientierung sowie etwaiger königlicher Eigenschaften. **Rochadeschach:** Ein König darf von jedem Feld aus mit jedem beliebigen Stein beider Parteien, der mit ihm auf einer Diagonale oder Orthogonale steht — ohne dass ein anderer Stein zwischen beiden steht, rochieren, falls er nicht im Schach steht und kein bedrohtes Feld überschreitet (er darf aber bereits gezogen haben). Dabei zieht der König zunächst zwei Felder auf seinen Rochadepartner zu, wonach dieser — aus jeder beliebigen Distanz — über den König springt und auf dem nächsten Feld hinter ihm landet. **Platzwechselrochade:** Ein König darf mit jedem Stein seiner Farbe „rochieren“, indem er mit ihm den Platz tauscht. Die PW-Rochade ist nur erlaubt, wenn der König nicht im Schach steht. PW-Rochade ist nicht erlaubt, wenn dadurch ein Bauer auf die 1./8. Reihe gelangte. **Pao/Vao:** Zieht wie Turm/Läufer, schlägt wie Lion auf Turm-/Läuferlinien. **Madras Rex inklusive:** Wird ein Stein (inkl. K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Doppellängstzuger: Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Gibt es mehrere gleichlange längste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. **VRZ Typ Proca:** Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Zurücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann (hat Schwarz dabei verschiedene Zugmöglichkeiten, kommt es zu Varianten im Retrospiel). Beim Typ Proca entscheidet die Partei, die den entschlagenden Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird: Nimmt Weiß einen Zug zurück, entscheidet Weiß, ob dies ein schlagender Zug und (im positiven Fall) welcher schwarze Stein das Schlagobjekt war. Nimmt Schwarz einen Zug zurück, entscheidet Schwarz analog.

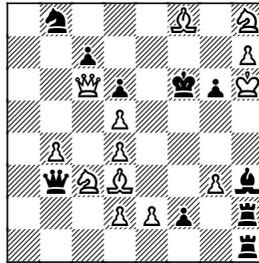
1741. Gennadi Kosjura & Valeri Kopyl



s#3 (11+11)

1742. C. Gamnitzer

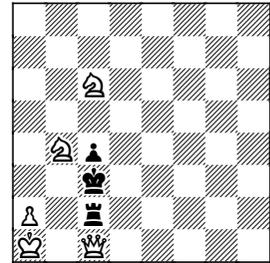
A-Linz



s#5 (13+10)

1743. M. Schreckenbach

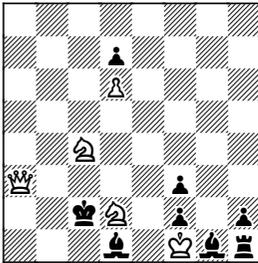
Dresden



s#7* (5+3)

1744. Ivan Soroka

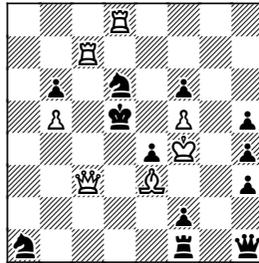
UA-Lwow



s#9* 2 Lösungen (5+8)

1745. Frank Richter

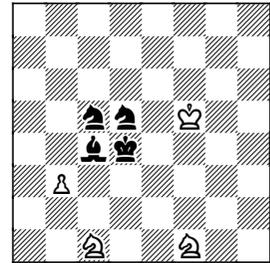
Hartmut Laue gewidmet



s#11 (7+12)

1746. Stefan Parzuch

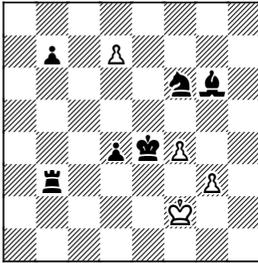
PL-Legionowo



h#2* (4+4)

1747. Pascale Piet

F-Saint Jean de Braye

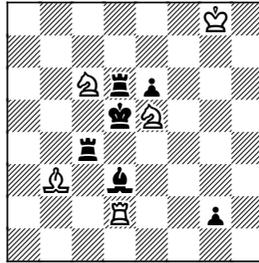


h#2 (4+6)

b) ♖g6 → f5

1748. Vitaly Medintsev

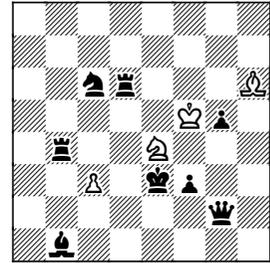
RUS-Krasnodar



h#2 2.1;1.1 (5+6)

1749. T. Lehmann

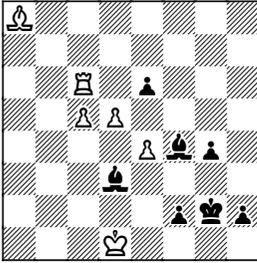
PL-Poznán



h#2 2.1;1.1 (4+8)

1750. Jean-Francois Carf

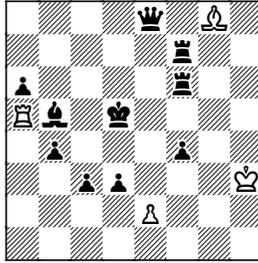
F-La Ferte Saint Aubin



h#3 2.1;1.1... (6+7)

1751. Horst Böttger

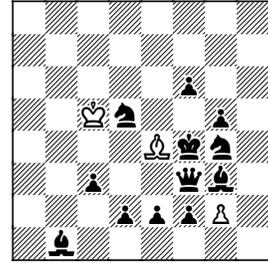
Zwönitz



h#3 2.1;1.1... (4+10)

1752. Georg Pongrac

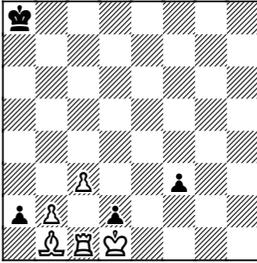
nach Grigory Popov



h#3 3.1;1.1... (3+12)

1753. Christer Jonsson

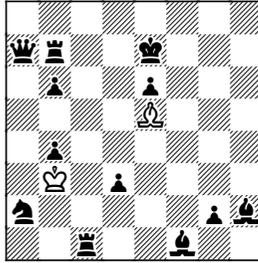
S-Skärholmen



h#4 0.4;1.1... (5+4)

1754. Zlatko Mihajlovski

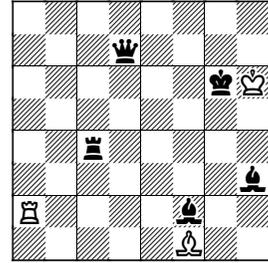
MAK-Skopje



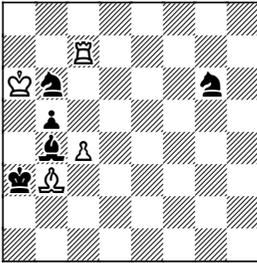
h#6 (2+12)

1755. M. Schreckenbach

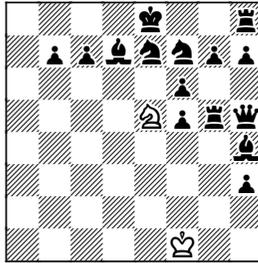
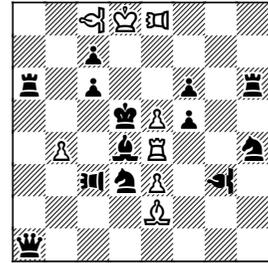
Dresden

h#2 2.1;1.1 (3+5)
Gitterschach**1756. Michael Barth**

Oelsnitz

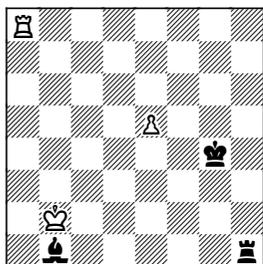
h#2 Circe Anticirce (4+5)
b) Δ c4 \rightarrow c5**1757. Nils A. Bakke**

N-Stjordal

h#2 (2+15)
a) Circe b) Frankfurter Schach
c) Rochadeschach d) Platzwech-
selrochade**1758. Dieter Müller & Franz Pahl**hs#3 Circe (8+13)
b) ♞g5
1+1 Pao, 1+1 Vao

1759. Andreas Thoma

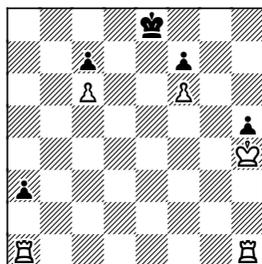
Groß Rönnaun



h#17* (3+3)

Madrasī Rex inklusive
Doppellängstzüge**1760. Gunter Jordan**

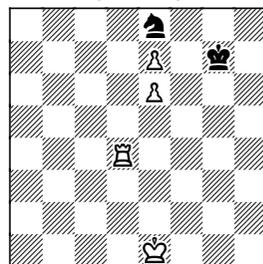
Jena



ser-h#15 (5+5)

Anticirce
2 Lösungen**1761. Michel Caillaud**

F-Chatenay-Malabry



#1 vor 7 Zügen (4+2)

Proca Anticirce, Typ Cheylan

Lärm zu Silvester*Lösungsbesprechungen zu h-104***Nr. 1693 (Richter)**

1. Sf4! (2. S:g2+ L:g2 3. Te4+ L:e4#) 1.- D:c6 (3. Te4+ D:e4+ 4. D:e4+!) 2. Sc2+ D:c2+ 3. De4+ D:e4#, 1.- D:d4 (3. Te4+ D:e4 4. T:e4+!) 2. Sd5+ D:d5 3. Te4+ D:e4# (3 P.)

Autor: „Annihilation (d4, c6) mit zuggenauer Motivinversion – Schwarz schaltet die Züge Db7-e4+/Tb4-e4+ zu seiner Verteidigung ein, diese werden aber zum s# genutzt.“ „Die Verteidigerin macht den Job selbst. 1.- L:g4# (ist das ein Satzspiel?) ist nicht zu erzwingen. Ich fand es wie jedes Selbstmatt schwer, aber schön.“ (SK) Nun, da gäbe es viele Gegenbeispiele zu zitieren ... L:g4 ist wohl ein Satzspiel, aber ohne jegliche thematische Bedeutung. „Gar nicht so leicht zu findender Schlüsselzug mit AZE Verstellung des wTg4; hervorragende, analoge Varianten mit jeweils schwarz-weißer Linienöffnung und -räumung durch die sD mittels Dreiecksmanövern (könnte man das als Weißbauer-Bahnungen bezeichnen?), damit prächtiger Motivinversion, und dreifachem Wechsel auf e4.“ (Jl) Zur Weißbauer-Bahnung fehlen sowohl der einleitende Bahnungszug als auch der anti-metakritische Rückzug der sD. „Eine passende Drohung zu zwei perfekt analogen Varianten geben dieser harmonischen Aufgabe den Charme.“ (FH) „Drei diverse Opfer auf e4, ausgezeichnet inszeniert.“ (WS) GJ hätte „bei 2. Sd5+ lieber den anderen Springer auf d5 gesehen, denn so ist der Schlüsselzug doppelzweckig.“ Darum geht's hier nicht, aber der lahme Gaul auf a3 ließ sich leider nicht wegoperieren: „Wenn der wSd3 die Aufgabe des wSa3 miterledigen könnte, wäre das eine hervorragende Aufgabe.“ (SHL) Recht hat er.

Nr. 1694 (Labai)

1. Sf7! g4 2. g3+ K:f3 3. Df1+ Tf2 4. Kh1 T:f1#, 1.- d4 2. Tf6+ Ke3 3. De1+ Te2 4. S:g5 T:e1# (4 P.)

Autor: „Echo“ SHL: „Ein Zugzwangstück mit hübschem Echo.“ „Gutes Selbstmatt.“ (RL) „Chamäleoncho-Matts; der Schlüsselzug mit Deckung späterer sK-Fluchtfelder liegt allerdings auf der Hand, und die Rollen einiger weißer Figuren (v.a. Lb7 und Sg7) sind ziemlich mager.“ (Jl) „Eine recht einfache Aufgabe mit einem schönen Echomatt.“ (WS) FH hat

genau hingeschaut: „Zwei Mustermatts! Es stellt sich die Frage, ob es auch Chamäleonemustermatts sind, da Kg1 nach h2 nicht ziehen kann wegen des blockierenden wBh2 (in einer Lösung), aber von h1 ein ähnlicher Zug nicht machbar ist wegen des Brettandes (in der anderen Lösung)?“

Nr. 1695 (Auhagen & Zucker)

1.- a:b5#, 1.Tb6! Kd5 2.De3 Kc4 3.Sc7 e6 4.Tb3 e5 5.Ta3 e4 6.Dg5 e3/Kd4 7.Se6 e2 8.Db5+ a:b5#, 3.- e5 4.Tb3 e4 5.Dg5 e3/Kd4 6.Se6 e2/Kc4 7.Ta3 e1/e3 8.Db5+ a:b5# (4 P.)

Autoren: „Fata Morgana vom ‚Weber-Typ‘ (mit einzügigem Satzspiel). Platzwechsel zwischen Dame a3 und Turm b5.“ „Auswahlschlüssel, unverhoffter Platzwechsel wT/wD, Rückkehr des wS.“ (Jl) „Das Motiv des Platzwechsels erkennt man schnell und freut sich dann auf die Ausführung, die dann aber durchaus technische Ansprüche an den Löser stellt.“ (SHL) „Funktionswechsel wT/wD, schwer zu lösen.“ (WS) „Zur vorbildlichen Ökonomie gesellt sich der Switchback des Springers.“ (MP)

Nr. 1696 (Ernst)

1.Lb5! b6 2.Kf2 Kb7 3.Sd6+ Ka8 4.Tc5 b:c5 5.Kg1 c4+ 6.d4 c:d3 ep.+ 7.Kh1 d2 8.L:d2 f4 9.Lf1 f3 10.Lg2 f/h:g2# (4 P.)

Konträre Stimmen: „wK-Wanderung, wT-Opfer, Beinahe-Excelsior des sB und schwarzer e.p.-Schlag; sehr schön ausgedacht unter hervorragender Nutzung des für diese Zügezahl, diesen Ablauf und dieses Mattbild (ohne Mitwirkung des maximal weit entfernten sK!) erfreulich sparsamen weißen Materials.“ (Jl) „Diesem Stück kann ich im Wesentlichen nicht besonders viel abgewinnen. Dass das Matt in der Ecke stattfindet, ist eigentlich klar, die Ausführung eher anstrengend als interessant. Lediglich der eP-Schlag ist recht nett.“ (SHL) „Die Rolle des Lf4 (L:d2) ist leider schwach.“ (MP) Neutral WS: „Ein schweres Rätsel im typischen Stil des Autors. Turmopfer und ep-Schlag haben mich überrascht.“

Nr. 1697 (Sobrecases)

1.Se3+! K:h4 2.Df4+ Tg4 3.Df6+ Tg5 4.Sf5+ Kg4 5.Sh6+ Kh4 6.Le3 d4 7.Lg1 d3 8.Sf5+ Kg4 9.Se3+ Kh4 10.Df4+ Tg4 11.Sg2+ h:g2# (4 P.)

„Logische Überführung des Ld4 nach g1 mit Switchback von wD/wS, Mustermatt. Ein gelungener Meredith.“ (MP) „Die einleitenden 3 Züge sind recht schwach“ (Tli) „Gefiel mir nicht so, Schwarz macht ja nur Zwangszüge...“ (WS) „Schwarze Beschäftigunglenkung inklusive Rundlauf des wS mit anfänglichem AZE Verstellung des wL, um letzteren zum Block nach g1 zu bringen; Höhepunkt dabei der Tempoverlust-Zug 8.Le3!! (um später nicht Se3 de! zu ermöglichen) – ein herrliches längerzügiges Selbstmatt!“ (Jl) „Ein stiller Zug hätte dem Stück aber wirklich gut getan..“ (SHL) Es gibt immerhin deren zwei.

Nr. 1698 (Bachmann)

1.Lb5 b6 2. Lc4 b5 3.Tg2+ b:c4 4.h8D c3 5.Dha8 c:d2 6.Sb2 **d1D** 7.Df4+ Df3 8.Dc1+ Dd1 9.Df3+ Ke1 10.Dce3+ De2 11.Th2 D:e3 12.Sd3+ D:d3 13.Df2+ Kd1 14.Df1+ D:f1# (7.- Ke1? 8.Dae4+ De2 9.Sf5 D:e4 10.Dd2+ Kf1 11.Se3+ D:e3 12.Dg1+ D:g1# bzw. 9.- De3 10.Sd3+ Kd1 11.Df1+ De1 12.Th2 D:f1#)

6.- **d1T** 7.Da6+ Td3 8.Dg4 Ke1 9.Te2+ Kf1 10.Te4 Kf2 11.De2+ K:g3 12.Sf5+ Kh3 13.Df3+ T:f3 14.Df1+ T:f1#,

6.- **d1L** 7.Dd3+ Le2 8.Daf3+ Ke1 9.Tg1+ Lf1 10.Dh5 Kf2 11.Sg4+ Ke1 12.Dc3+ Ke2 13.Sh2+ Kf2 14.Tg2+ L:g2# (7.- Ke1? 8.De8+ Le2 9.Sg4 Kf1 10.Sh2+ Ke1 11.Tg1+ Kf2 12.Df3+ L:f3+ 13.Tg2+ L:g2#)

6.- **d1S** 7.Dd3+ Ke1 8.Dae4+ Se3 9.Te2+ Kf1 10.Dd1+ S:d1 11.Te1+ Kf2 12.Sd3+ K:g3 13.Tg1+ Kh3 14.Sf2+ S:f2# (4 P.)

Autor: „Minimal + Excelsior + Allumwandlung“ Tli: „Wow“ „Ein extrem schwieriges Selbstmatt, mit dem ich mich fast drei Wochen beschäftigt habe. Selbst der Computer ver-

zweifelte, auch wenn man es ihm nicht angesehen hat.“ (WW) Andere verzweifelten auch so: „Selbst mit Rechnerunterstützung kein Plan.“ (NN)

Nr. 1699 (Labai)

1.Te5 L:c5+ 2.Kd5 Sf6#, 1.Ke5 b:c5 2.Td5 Lf6# (2 P.)

„Schöne Mustermatts, aber sonst kaum aufregend.“ (GJ) Ein kleines Highlight hat das Stück schon: „Es werden jeweils die gleichen Felder besetzt.“ (KF) „Ein Thema, das man erst beim Notieren der Lösungen erkennt.“ (MP) „Somit gute Analogie und ordentliche Nutzung des vorhandenen Materials.“ (Jl) Offensichtlich ein gutes Werbestück: „Die Felder e5, c5, d5 und f6 werden jeweils in der gleichen Reihenfolge von verschiedenen Figuren betreten. Dieser Umstand erntete beim Vorführen beim Vereinsabend andächtiges Staunen.“ (SK) „Eine lustige Idee.“ (FH)

Nr. 1700 (Medintsev)

1.L:c6 Tc8 2.Lg2 Tc1#, 1.S:d4 Td8 2.Se2 Td1#, 1.h:g3 Th8 2.g:f2 Th1# (2 P.)

„Ein schwarzer Stein schlägt im 1. Zug einen weißen Stein, der ein Fluchtfeld des sK deckt und zieht gleich weiter als Block auf das neu entstandene Fluchtfeld. Das ist analog in allen drei Lösungen, allerdings ist das weiße Spiel ziemlich profan.“ (AB) „Die linienräumende Blockfigur übernimmt die Funktion des geschlagenen Steins.“ (KF)

Die fehlende komplette Analogie wurde unterschiedlich aufgenommen: „Damit der wT auf die 1. Reihe gelangen kann, muss ein schwarzer Stein jeweils eine weiße Figur schlagen zwecks Linienöffnung, und dann das von dieser Figur nicht mehr gedeckte Feld blocken; das kommt einem wie ein schwarz-weißer Brunner-Dresdner vor. – Originelle Angelegenheit! – (1.hg Th8 ist wegen der fehlenden Hinterstellung durch den wT und, weil hier nicht – wie in den beiden anderen Varianten – gleichartige Figuren geschlagen werden, nicht 100%ig analog, was aber nicht wirklich stört.)“ (Jl) „Die dritte Variante unterscheidet sich von den anderen, aber in einer angenehmen Art und Weise.“ (SHL) „Die Lösung mit 1.hxg3 fällt leider ab, weil die Hinterstellung durch den wT fehlt.“ (WS)

Nr. 1701 (Solja & Jonsson)

a) 1.K:e4 e8=L 2.f4 Lg6#, 1.K:g4 e8=S 2.Lf4 S8f6#

b) 1.Ta8 b:a8=T 2.K:e4 Ta4#, 1.Sc6 b8=D+ 2.K:g4 Dg3# (2 P.)

„AUW mit guter Harmonie der schwarzen Züge.“ (KF) „Die Variante Ta4# kostete richtig Zeit, obwohl klar war, dass der Bd3 sperren musste. Vier verschiedene Verwandlungen, gefällt mir.“ (SK) „AUW und 3x Umnw, in a) dabei Blockwechsel auf f4; leider wirken die nicht dazupassenden Varianten in b) etwas grob und irgendwie mühsam ‚drangehängt‘.“ (Jl) Nun ja, ganz so dramatisch finde ich das nicht, genau wie SHL: „Gut inszenierte Darstellung des Allumwandlungsthemas, die nur in den ersten Zügen von b) etwas uneinheitlich wirkt. Aber ich denke, dass man das an dieser Stelle gut akzeptieren kann. Gelungen!“ FH hat eine interessante Theorie: „Eine ‚schwächere‘ AUW, wahrscheinlich um einem eventuellen Vorgänger auszuweichen.“ Nun, das ist hier immerhin auch noch ein „Doppelter Zilahi plus AUW, das ist natürlich große Klasse!“ (WS)

Nr. 1702 (Fomitshev)

a) 1.Lg5 D:f5+ 2.Kh4 D:h3#, b) 1.Dg2 D:f4+ 2.Kh3 D:h4# (2 P.)

„Die Dame frisst sich geradlinig durch.“ (KF) „Sehr harmonischer Ablauf, aber mich würde es sehr wundern, wenn es dieses Motiv nicht schon in irgendeiner Form so oder ähnlich gibt. Sollte dies nicht der Fall sein, durchaus ein Kandidat für den Preisbericht.“ (SHL) Wir werden sehen. „Orthogonal-diagonal analoge Fesselungsmatts, 2x Umnw, und reziproker Wechsel des sK-Mattfelds bzw. des wD-Mattzugfelds; das Ganze ist aber doch sehr lautstark.“ (Jl) Ja, passend zum Veröffentlichungsmonat: „Nicht schwer zu finden. Richtig Lärm zu Silvester.“ (SK) FH findet es „schade (aber nicht unbedingt!) dass die Zwillingsbildung durch Versetzen des aktivsten wStein entsteht.“

Nr. 1703 (Funk)

1.f:e4 c:d3 2.Kf5 d:e4+ 3.K:e4 Lc2#, 1.f4+ Kg2 2.Kf5 Lc4 3.K:e4 L:d3# (3 P.)

„Analoge Matts, trotzdem verblüffend, v.a. Variante 1.f:e4; sehr verführungsreich und daher erstaunlich schwierig.“ (Jl) „Dass der wT zweimal geschlagen wird, kommt überraschend.“ (WS) GJ kritisch: „Zwei feine Idealmatts, aber wiegen die den zweimaligen Zug Kf5 auf?“ „Schematisch und eintönig, aber mit zwei schöne Idealmatts.“ (FH)

Nr. 1704 (Tritten)

1.d:e3 d4 2.Ke4 Sd5 3.f5 Sc3#, 1.g:f3 g4+ 2.K:g4 e:f3+ 3.Kh4 Lf2#,
1.g:f4 Kc7 2.f:g3 Kd6 3.g2 Sh4# (3 P.)

Autor: „Cyclic Zilahi“, also „Die drei wFiguren werden zyklisch geschlagen und bieten zyklisch Matt (Schlag in 1.sZug: ABC; Matt in 3.wZug: CAB).“ (FH) „Eine Rätselaufgabe!“ (MP) „Gar nicht so einfache Mattbildbastelei bei interessanter Ausgangsstellung; zumindest waren wenigstens die Schlüsselzüge bei diesem Dreispänner mit anfangs nur genau 3 möglichen schwarzen (Bauern-Schlag-) Zügen (bei denen je eine der drei weißen Figuren verschwindet) relativ rasch ersichtlich :-). Am besten finde ich die Variante nach 1.gf3; insgesamt ein toller Fund!“ (Jl) „Zwangsschlüssel, aber trotzdem knifflig.“ (KF) „Das war abendfüllend, da der Ablauf der drei Varianten komplett uneinheitlich ist. Und dann ‚nur‘ zwei Mustermatts...“ (SHL) „Jeder Offizier muß einmal dran glauben, wobei die Schlüsselzüge ‚besonders schwer‘ waren.“ (GJ) „Einmal stehenbleiben, zweimal Flucht und der Bg6 bleibt überraschend auf dem Brett. Ganz wunderbar.“ (SK)

Nr. 1705 (Rimkus)

a) 1.- Lb6 2.Lh3 Lg4+ 3.Kd5 Lc8 4.Le6 Lb7#,
b) 1.- Lf3 2.Lb8 Lc7+ 3.Kd4 L:g3 4.Le5 Lf2# (4 P.)

Kam gut an: „Super-Läuferspiel.“ (Rl) „Viel Holz, aber hübsch anzusehen, wie Schwarz ausparkt und Weiß die Vorfahrt nimmt.“ (SK) Mehr Jargon verwendet dafür Jl: „Funktionswechsel der wL mit jeweils s-w und w-s Bahnungen im Sinne eines Brunner-Turton sowie Umnow in schöner Doppelsetzung; die schwarzen NL-Verhinderer lassen sich dabei wohl kaum vermeiden.“ „Das sieht sehr gediegen aus!“ (GJ) „Sehr attraktive Läufermanöver, hat mir ausgezeichnet gefallen!“ (WS) „Toll! ... Auf Wiedersehen im Preisbericht!“ (MP)

Nr. 1706 (Jonsson)

1.- Sa4 2.Ld7 c:d7 3.b:a4 d8=S 4.Sb5 Sc6#
1.- S:b5 2.Tb7 c:b7 3.a:b5 b8=D 4.Ka6 Da8# (4 P.)

„Verzögerte Opferannahme.“ (KF) „2x wS-Opfer, 1x Phönix mit wB-Rundlauf; gut, dass der sS, der scheinbar lediglich an der Einsperrung des wK mitwirkt, auch 1x einen Blockzug ausführen darf.“ (Jl) „Klar, dass Weiß zweimal verwandeln und Schwarz zweimal opfern muss, an der Blockade von a4 musste ich aber ganz schön grübeln.“ (SK) „Gut versteckte Analogie, bis auf der störenden 4. sZug.“ (FH) „Wirkt ein bisschen so, als ob der Autor eigentlich nach etwas anderem gesucht hat und dies dann als Beiprodukt entstanden ist.“ (SHL) Selbst wenn, WS spricht sicher nicht nur mir aus der Seele: „Christer ist für mich einer der feinsten Hilfsmattkünstler.“

Nr. 1707 (Janczura)

a) 1.Lb1 Lb3 2.Kd3 La4 3.c3 Ld1 4.Lc2 L:e2#,
b) 1.Dc5 Lf4 2.Kd4 L:d2 3.Sc3 Kf4 4.Dd5 Le3# (4 P.)

„Mattbilderbau, nett und nicht allzu schwer zu lösen.“ (Tl) „Gediegenes Tempospiel und ein feines Idealmatt-Echo.“ (GJ) Einspruch von FH: „Ein nettes Kabinettstück mit Umnow-Effekten und zwei Idealmatts. Schade, dass das Chamäleon-Echo so knapp verfehlt wurde.“ „Subtiler Mattbildbau mit einer grandiosen Kombination beiderseitiger Tem-

poverlust-Manöver und Antizielelementen, um wechselseitige Behinderungen zu vermeiden – sehr hübsch ausgedacht!“ (Jl) „Variante a) ging schnell von der Hand, Variante b) stand mehrere Tage auf dem Brett und wurde am 1. Januar um 0.40 Uhr gelöst. Kaum zu glauben, dass Weiß f4 freikämpfen kann, aber auf den nötigen Tempoverlust hätte ich wegen Variante a) auch schneller kommen können...“ (SK) „Schade, dass der zweite Zug des Weißen nur in a) als Tempospiel begründet ist. Ansonsten gefällt mir der Ablauf.“ (SHL) Tempozüge sind immer so eine Sache: MP weist zu den ersten schwarzen Zügen darauf hin, „...dass die Züge wie Tempozüge aussehen. In a) hätte Schwarz nach 3 Zügen tatsächlich keinen Wartezug, in b) hätte er aber 4.- Le1, wenn man 1.Dd5 La3?? 2.Kd4 Lc1 3.Sc3 Kf4?? als Probe ansähe. Zweitens ist der 1. schwarze Zug tatsächlich anders als durch Tempo motiviert: a) Freihaltung der Diagonalen a4-d1, b) Vermeidung eines Schachgebots. Verzögertes Betreten eines Zielfeldes ohne Schlag ist im h# aber stets ein Überraschungsmoment.“

Zwischenbilanz: „Die Hilfsmatts fand ich als Laie durchgehend auf schönem Niveau. 1708 lasse ich mal aus, ehe ich noch davon träume...“ (SK)

Nr. 1708 (Sobrecases)

1.Kg5 Ta1 2.b1=L Ta8 3.L:c2+ K:c2 4.d1=S Kd3 5.S:e3 Tg8+ 6.Kf4 f:e3# (4 P.)

„Knifflige Aktivierung des wK.“ (KF) „Total verblüffender Ablauf mit sK-Auswahlzug, sL- und sS-Unterverwandlung, sowie sehr unerwartetem Mattfeld; ein großartiger Fund!“ (Jl) „Die Begründungen der Unterverwandlungen sind hier wirklich gut gelungen.“ (SHL) „1.Kg5 ist ein Wartezug, das Spiel liegt bereits im Satz vor.“ (WS) FH hat einen Vorschlag: „Diesmal ein leicht zu lösendes Werk von Monsieur Sobrecases. Auch die Konstruktion, mit seiner Bauernsäule, gefällt mir weniger. Ein Vorschlag: Den sBe7 entfernen, den sBe6 auf a6 versetzen. Ein Stein wird gespart, die Lösung bleibt ähnlich: 1.Kg5 Ta1 2.b1=L T:a6 3.L:c2+ K:c2 4.d1=S Kd3 5.S:e3 Tg6+ 4.Kf4 f:e3# Wenn nicht unbedingt ein Wartezug-Schlüssel gewünscht ist, kann man den sK auch auf f6, g6 oder h6 stellen.“ Der Autor bedankt sich für den Hinweis und meint dazu: „This possibility had been seen, but for aesthetic (and subjective...) reasons, I finally preferred the big ‚Rook turn‘, without capture.“

Nr. 1709 (Pachl)

a) 1.Zb8=wZ Glf7=sGl 2.K:b8-d5 Z:f7-b8#, b) 1.CAc7=wCA Zg6=sZ 2.K:c7-f6 CA:g6-5e3#, c) 1.Gld7=wGl CAc4=sCA 2.K:d7-h6 Gl:c4-d7# (2 P.)

„Grandioser Funktions- und Figurenzyklus der weißen Märchensteine sowie sK-Umnow mit den schwarzen Märchenfiguren in einer tollen Kombination der Märchenbedingungen mit komplexer Nutzung korrespondierender Felder. – In solchen Fällen staunt ein verblüffter Durchschnittslöser wie ich ehrfürchtig, und fragt sich, was muss da bloß für ein exzellentes Superhirn am Werk sein, um Derartiges zu ersinnen!?“ (Jl) Last-minute-Einschub von MP: „Grandios!“ Alle anderen Löser verharrten in ehrfürchtigem Schweigen.

Nr. 1710 (Harris)

a) 1.Te6 Lg4 2.Kc4 Kf4 3.Kd5 Lf3+ 4.Te4+ L:e4#,
b) 1.Tc5+ Kf3 2.Te5 Lg3 3.Kd4 Lf4 4.Te3+ L:e3# (4 P.)

Das machte gleich alle sprachlos ...

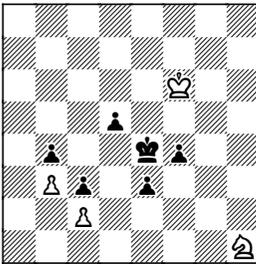
Nr. 1711 (Rehm)

1.Dg7 2.Dg1+ Te1 3.Dd4+ Ka2 4.Df2+ Le2 5.Ke6 6.Df5 Lc4#,
1.Db7 2.Da6+ La2 3.Df1+ Kb2 4.Db5+ Tb3 5.Ke6 6.Df5 Te3# (4 P.)

„Originelle Thematik.“ (RL) „Ermöglichung eines weißen T/L- bzw. L/T-Inders nebst jeweils Rückkehr der weißen Figuren im Mattzug; sehr sparsame Darstellung mit guter Ein-

zu 1712: G. Bakcsi

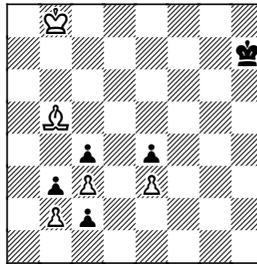
527 Gaudium 104/2010



ser-h#13 (4+6)

2.e1S 3.S:c2 4.Se3 6.c1S 7.S:b3 8.Sd4
11.b1S 13.S2f3 Sf2#**E.Fomichev/M.Seidel/N.Geissler**

Rochade Europa 1999/Opfer-Opfer-Matt 47/2000



ser-h#17 (5+5)

1.c1L 2.L:e3 3.Lh6 6.e1L 7.L:c3 8.Lh8 11.c1L
12.Lc:b2 13.Lg7 15.b1L 16.La2 17.Lg8 Ld3#

deutigkeit der sD-Wege. – Eine interessante Demonstration der Möglichkeiten des Paradenrienzügers, den ich für eine ganz großartige Erfindung halte!“ (Jl) „Harmonisch und excellent.“ (Gj) „Ein sehr gutes Werbestück für den parry-Serienzüger! Bitte um weitere Aufgaben *dieser Art!*“ (WS) Autoren, meldet Euch bei Torsten!

Nr. 1712 (Bakcsi)

1.b1=L 2.L:c2 3.Lf5 4.c2 5.c1=L 6.Lg5 7.L:h4 8.Lf6 9.h4 10.h3 11.h2 12.h1=L 13.Le4 f4# (4 P)

„Das ging glatt, denn es gab nur ein Matt.“ (MP) „Fand ich sehr leicht, da der wK nicht eingreifen kann, bleibt nur f2-f4 als Mattzug. Dreimal Unterverwandlung in einen Läufer gefällt mir aber gut.“ (SK) „Interessantes Spiel der Bauern.“ (RL) „Drei sL-Unterverwandlungen; eine nette Kleinigkeit zur „Erholung“ zwischendurch.“ (Jl) WW kreierte (oder kopierte?) einen Werbeslogan: „In seiner Schlichtheit ein Produkt langer Erfahrung“ „Analog mit S-UW siehe Gaudium 104, Nr. 527.“ (KF) Auch Gj nennt ein Vergleichsstück und hat einen Verbesserungsvorschlag: „Das gibt es bereits vierfach! (P1184565) Außerdem kann man daraus ein Idealmatt machen, wenn der wK auf c5 gestellt wird und die sBb4,d5,d6 weggelassen werden (gleiche Lösung!, 5+5 Steine!). Eine schwache Leistung.“ Den gleichen Vorschlag machte auch WS.

Nr. 1713 (Babic)

1.h1=D 2.D:d1 3.Da1 4.d1=L 6.L:a2 8.K:c4 10.Ke6 15.d1=L 16.Ldb3 17.e1=L 19.L:g7 20.Lh6 21.D:h8 23.Kg7 24.Lg8 25.Laf7 27.a1=L 28.Lf6 29.L:g5 D:e7= Soweit die Autorabsicht, aber WW kochte „das ist leider gescheitert: 1.d5 2.d:c4 3.c3 4.c2 5.c:d1 6.Lb3 7.L:a2 8.Lg8 9.h1S 10.Sg3 11.Se4 12.Sd6 13.Kc3 14.Kd4 15.Ke5 16.Ke6 17.a2 18.a1L 19.L:g7 20.Lh6 21.d1D 22.Dd4 23.D:h8 24.e1L 25.Ld2 26.L:g5 27.Kf6 28.Kg7 29.Sf7 D:e7= Ein weiterer Schlüssel ist z.B. 1. h1:S“ (4+4 P)

Nr. 1714 (Gockel)

1.Lc5? (ZZ) Le2/L:f3 2.Sc6/Sb3#, 1.- d2!,
1.Ka8! (ZZ) Le2/L:f3+ 2.Sb3/Sc6#, 1.- d2 2.S:c2# (2 P)

Autor: „Reziproker Batteriemattwechsel mit Effektschlüssel“ „Optisch attraktiver Eck-schlüssel, feine Mattwechsel, wieder herrlich!“ (Gj) „Super Nutzung der Bedingung, sparsame Konstruktion, verblüffender wK-Schlüssel, herrliches Batterie-Spiel mit dreimaliger wS-Auswahl – einfach genial!“ (Jl) „Ein höchst verblüffender Schlüssel und eine feine Widerlegung der Verführung!“ (WS)

Nr. 1715 (Bakke)

1.Sb6! 0-0 2.Ld5 Ta8 3.S:a8 g5 4.h:g6 ep. c:b1=D+/S/T/L+ 5.Dc2/Df1/De1/Dd3 Dh1/Sd2,Sc3/T:e1/L:d3# (4 P.)

„Valladao mit Rochade, e.p.-Schlag und AUW; auf letztere hübsche Differenzierung der wD-Züge, herausragend dabei der Auswahlzug Df1 nach der sS-Umwandlung; ferner Platzwechsel wL/wS. – Schöner Ablauf, prima aufs Brett gezaubert!“ (Jl) „Eine Augenweide!“ (GJ) „Überraschend springt am Ende eine AUW heraus. Aber das Schlagen des sTa8 ist doch sehr grob.“ (WS) „Rustikale Einleitung.“ (MP)

Nr. 1716 (Dowd)

1.b8=L! Lg1 2.La7 L:b6+ 3.K:b6 0-0-0 Sc5 Td1 5.Sd6+ T:d6#
1.Se3! Lf8 2.Sd5 La3 3.Sb4 Td8 4.Sc6 Lf8 5.Sd6+ L:d6# (4 P.)

„In der ersten Variante wL-Unterverwandlung, überraschende Elimination des sL und schwarze Rochade; in der zweiten ein erstaunlicher Beinahe-Alleingang des wS, um den sL korrekt zu dirigieren – insgesamt eine attraktiv aufgestellte Kombination zweier hübscher Varianten!“ (Jl) „Solche Kompositionen ‚höre‘ ich gerne.“ (FH) Leichte Dissonanzen bei WS: „Zwei ganz verschiedene Mattführungen, habe kaum Gemeinsamkeiten entdecken können.“ „Unterverwandlung, Rochade, Funktionswechsel der weißen Springer. Nettes Rätsel, aber wohl nicht mehr.“ (MP)

Nr. 1717 (Foster)

1.Elc4 T:c4[+wElg4] 2.Elg6+ Tg4 3.De2 T:g6[+wElg4] 4.Elf6+ Tg4 5.Elf4+ T:f4 [wElg4]#; 1.Ele4 T:e4[+wElg4] 2.Ke2+ T:e3[+wTe4]+ 3.El:e3[+sTg4] T:e4[+wTg4] 4.Tf4+ Te6 5.Kf3 T:e3[+wEle6]# (4 P.)

„Sicherlich interessante Nutzung der Märchenfigur und zwei typische analoge PWC-Mattbilder, aber aufgrund eben dieser Bedingung ziemlich kompliziert und unübersichtlich.“ (Jl) „Technisch einwandfreie Handhabung des Eichhörnchens, in einer der Lösungen werden sogar alle drei Gangarten genutzt!“ (WS)

Nr. 1718 (Stjopotschkin)

1.- Db8#, 1.Kb7 Db8+ 2.Ld8 Dh2 3.Le7 Db8 4.Ld6 De8 5.Lf8 Da8 6.Le7 Df8 7.Ld8 Dd6 8.Lb6 Dh2 9.Kc8 Db8# (4 P.)

Verbuchte immerhin einen Bonuspunkt: „Durch die Rückkehr sämtlicher Figuren kommt doch so etwas wie Thematik ins Spiel.“ (WS)

Nr. 1719 (Linß)

1.Tb2+? a:b2#? 1.Se3 Ka1 2.Sb3 Ka2 3.Sd4 Ka1 4.Sdc2 Ka2 5.Tc4 Kb3 6.Sd4 Ka2 7.Sf1 Ka1 8.Sc2 Ka2 9.Be4 Kb3 10.Sd2 Ka2 11.Se3 Ka1 12.Sb3 Ka2 13.Sd4 Ka1 14.Sdc2 Ka2 15.Be5 Kb3 16.Sd4 Ka2 17.Be6 Ka1 18.Sdc2 Ka2 19.Be7 Kb3 20.Sd4 Ka2 21.e8=T Ka1 22.Sdc2 Ka2 23.Td8 Kb3 24.Td3 Ka2 25.Td1 Kb3 26.Sd4 Ka2 27.Tb4 Ka1 28.Sb3 Ka2 29.Sd2 Ka1 30.Sc2 Ka2 31.Tb2 Bb2# (4 P.)

„Wunderbar! Der entscheidende Kniff, der mich beinahe die letzten Nerven gekostet hat, ist 7.Sf1!, um den wB durchzulassen, und danach das Anfangsmanöver zu wiederholen, was trotzdem am Ende Züge einspart (gegenüber der viel näher liegenden Verführungs-Idee, den wSe3 zur wT-Deckung vorübergehend nach b6 oder d6 zu führen). Somit auch doppelter Funktionswechsel der wSS! Der Rest ist dann klar, wenngleich die Schlusskombination mit dem schönen Zwischenschach 24.Td3+! auch noch ziemlich trickreich ist. – Eine großartige Miniatur!“ (Jl) „Das ist eine wirklich hübsche Miniatur, die mit Springer und Turm auskommt.“ (WVW) „Tolle Leistung! 7.Sf1!! mit Rollentausch der weißen Springer ist der Clou.“ (MP) „Das werden nicht viele Löser geknackt haben! Die Zusatzbedingung finde ich gerade noch akzeptabel.“ (WS)

Gesamtfazit von WS: „Die Nummern 1693, 1701, 1705, 1706, 1711 und 1719 haben mir besonders gefallen. Auf zur nächsten harmonie!“

Kommentare von Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF), Friedrich Hariuc (FH), Jürgen Ippenberger (JI), Gunter Jordan (GJ), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL) Torsten Linß (TLi), Michael Pfannkuche (MP) - der ganz knapp vor der Produktion dieses Heftes ein sandte und dessen Kommentare deswegen nicht vollständig berücksichtigt werden konnten, Sven-Hendrik Loßin (SHL), Wolfgang Seehofer (WS) und Wolfgang Will (WW) Vielen Dank, besonders freut mich immer wieder die Länge der Kommentatorenliste.

Die Auswertung des Lösewettbewerbs folgt wegen Platznot im nächsten Heft.

(Virtuelle) AUW im orthodoxen h#2 (2)

Von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Es gibt noch keinen orthodoxen Hilfsmatt-Zweizüger mit nur einer dualfreien Lösung mit Allumwandlung, in dem also jeder Einzelzug der Lösung eine Bauernumwandlung in eine andere Figur ist – selbst wenn man Umwandlungssteine zulässt. OLAF JENKNER hatte die Idee, eine Umwandlung in die Retroanalyse zu verschieben (harmonie, Heft 105, März 2011, S. 110). Der letzte Zug (vor der Diagrammstellung) war die Umwandlung in eine bestimmte weiße Figur; der erste Einzelzug der Lösung pariert das Schachgebot in der Diagrammstellung, danach folgen in drei Einzelzügen Umwandlungen in die drei anderen Figuren.

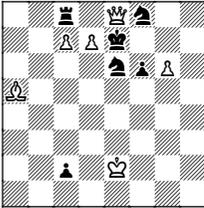
In Nr. 2 und 3 (Heft 105) sind die Umwandlungsfiguren eindeutig, nicht aber der Retrozug: Der Bauer konnte bei der Umwandlung eine beliebige schwarze Figur schlagen. Soll auch dieser Retrozug eindeutig sein, würde die Konstruktion viel aufwändiger. Beschränken wir uns daher hier darauf, dass im Retrospiel eine Umwandlung eines Bauern in eine bestimmte Figur vorkam und dass die (eindeutige, dualfreie) Lösung drei Umwandlungen in die drei anderen Figuren enthält. Der in Heft 105 gestellten Frage nach einer sparsameren Darstellung und nach anderen Umwandlungskombinationen soll hier nachgegangen werden.

In einem Hilfsmatt-Zweizüger sind in den Lösungszügen eine schwarze Damenumwandlung und eine Umwandlung in Turm oder Läufer im Mattzug dualfrei nicht möglich. Daher gibt es bei einer Allumwandlung nur die folgenden 8 Umwandlungstypen (schwarze Umwandlungssteine mit kleinen, weiße mit großen Buchstaben): tDIS, tLsD, tSID, lDiS, lTsD, lStD, sTID, sLtD.

Mit Jenkners Idee kann man 10 Typen unterscheiden. Vor dem Schrägstrich der Umwandlungsstein im Retrospiel, dahinter die Umwandlungssteine in der Reihenfolge der Lösung. In der Tabelle ist darunter jeweils die Anzahl der Steine in der ökonomischsten Stellung angegeben. Bis auf S/LtD sind nun alle Kombinationen dargestellt (beginnend mit Aufgabe 4 in diesem Artikel, die Nummerierung aus Teil 1 wird fortgesetzt). Wer kann verbessern?

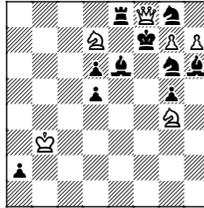
D/TIS	D/LtS	T/DIS	T/LsD	T/SID	L/DtS	L/TsD	L/StD	S/TID	S/LtD
12	16	10	10	10	11	8	9	12	

4. Frank Richter
Urdruck



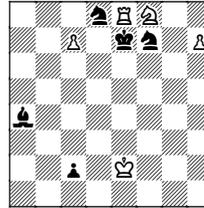
h#2 (6+6)
0.- f:e8D+
1.T:e8 d8T 2.c1L c8S#

5. Frank Richter & Olaf Jenkner



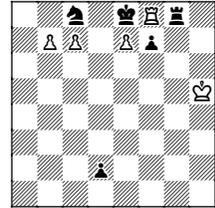
h#2 (6+10)
0.- e:f8D+
1.S:f8 g:f8L 2.a1T h8S#

6. Frank Richter & Olaf Jenkner



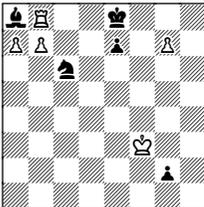
h#2 (5+5)
0.- d:e8T+
1.L:e8 h8D 2.c1L c8S#

7. B. Schwarzkopf
Urdruck



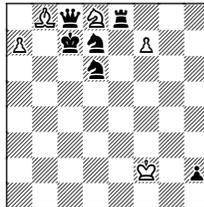
h#2 (5+5)
0.- g:f8T+
1.T:f8 e:f8L 2.d1S b:c8D#

8. B. Schwarzkopf & F. Richter



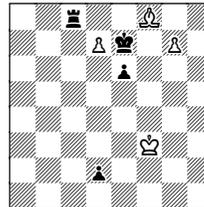
h#2 (5+5)
0.- c:b8T+
1.S:b8 a:b8S 2.g1L g8D#

9. Frank Richter
Urdruck



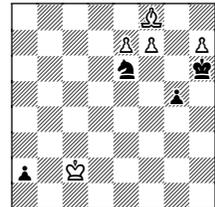
h#2 (5+6)
0.- b8L+
1.S:b8 f:e8D 2.h1T a8S#

10. B. Schwarzkopf
Urdruck



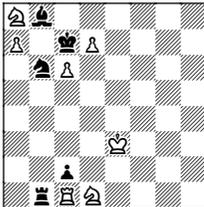
h#2 (4+4)
0.- f8L+
1.T:f8+ g:f8T 2.d1S d8D#

11. Olaf Jenkner
harmonie 105/2011



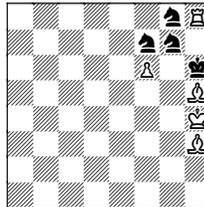
h#2 (5+4)
0.- g:f8L+
1.S:f8 e:f8S 2.a1T h8D#

12. F. Richter & B. Schwarzkopf



h#2 (7+5)
0.- b:a8S+
1.S:a8 a:b8T 2.c:d1L d8D#

13. B. Schwarzkopf
Urdruck



h#2 (5+4)
0.- h8T+
1.S:h8 fg7 2.Se7 g:h8D#

Man kann die Idee noch auf die Spitze treiben und mehr Umwandlungen in die Retroanalyse verschieben; im letzten Diagramm war der letzte Zug Bh7-h8T+, weitere Umwandlungssteine sind offensichtlich ein weißer Läufer und ein schwarzer Springer. Die Damenumwandlung folgt in der Lösung.

Bemerkungen und Berichtigungen

h-103: 1680 ist mit 1655 aus h102 identisch, allerdings mit falscher Autorschaft – ein Cut-and-Paste-Fehler des Urdruckbearbeiters.

h-105: In **1734** fehlt der Zwingling **b) sKb7 nach b2**; **1739** die Könige sind vertauscht, **wKa8-sKa5**; zu **1655**: die Verbesserung ist von **F. Hariuc**, nicht A. Beine. S. 109: in 1 und 2 **sLa6**; zu Nr. 2 schreibt Peter Heyl: „Ich wäre einverstanden ,meine Aufgabe zurückzuziehen u. die Version **2** mit **Firmierung Heyl/Harris** zu veröffentlichen u. so am Informalturnier 2010 teilnehmen zu lassen.“